

Stand: 02.04.2026 20:15:01

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/1530

"Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag
(Kinderkommission)"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/1530 vom 08.04.2014
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 17/2637 des VF vom 10.07.2014
3. Beschluss des Plenums 17/2694 vom 15.07.2014
4. Plenarprotokoll Nr. 22 vom 15.07.2014
5. Plenarprotokoll Nr. 87 vom 22.11.2016
6. Plenarprotokoll Nr. 134 vom 14.06.2018
7. Bericht 17/23545 vom 04.09.2018



Antrag

der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier, Joachim Unterländer, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Hermann Imhof, Berthold Rüth, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Judith Gerlach, Michael Hofmann, Dr. Gerhard Hopp, Thomas Huber, Michaela Kaniber, Otto Lederer, Martin Neumeyer, Dr. Hans Reichhart, Tobias Reiß, Klaus Steiner, Peter Tomaschko, Carolina Trautner, Steffen Vogel** CSU

Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission)

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag richtet nach § 40 seiner Geschäftsordnung eine Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission) ein, deren Tätigkeit mit Ablauf der 17. Legislaturperiode beendet ist.
2. Die Kinderkommission besteht aus einem Mitglied jeder Fraktion. Die Mitglieder werden von den Fraktionen benannt. Die Stellvertretung innerhalb der Fraktionen ist unbeschränkt und jederzeit zulässig.
3. Den Vorsitz der Kinderkommission stellt die stärkste Fraktion, den stellvertretenden Vorsitz die zweitstärkste Fraktion des Bayerischen Landtags.
4. Beschlussfähigkeit besteht nur bei Anwesenheit aller stimmberechtigten Mitglieder.
5. Beschlüsse, Empfehlungen, Stellungnahmen und öffentliche Äußerungen der Kinderkommission bedürfen der Einstimmigkeit.
6. Die Kinderkommission legt dem Landtag zur Hälfte und am Ende der Wahlperiode einen Tätigkeitsbericht vor. Über den abschließenden schriftlichen Bericht soll eine Aussprache im Landtag stattfinden.



Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen

**Antrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer,
Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier u.a. CSU**
Drs. 17/1530

**Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der
Kinder im Landtag (Kinderkommission)**

I. Beschlussempfehlung:

Zustimmung

Berichterstatlerin: **Petra Guttenberger**
Mitberichterstatlerin: **Alexandra Hiersemann**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration hat den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 17. Sitzung am 5. Juni 2014 beraten und mit folgendem Stimmergebnis:
 - CSU: Zustimmung
 - SPD: Ablehnung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - B90/GRÜ: AblehnungZustimmung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration hat den Antrag in seiner 18. Sitzung am 10. Juli 2014 mitberaten und mit folgendem Stimmergebnis:
 - CSU: Zustimmung
 - SPD: Ablehnung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - B90/GRÜ: AblehnungZustimmung empfohlen.

Petra Guttenberger
Stellvertretende Vorsitzende



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier, Joachim Unterländer, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Hermann Imhof, Berthold Rüth, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Judith Gerlach, Michael Hofmann, Dr. Gerhard Hopp, Thomas Huber, Michaela Kaniber, Otto Lederer, Martin Neumeyer, Dr. Hans Reichhart, Tobias Reiß, Klaus Steiner, Peter Tomaschko, Carolina Trautner, Steffen Vogel CSU**

Drs. 17/1530, 17/2637

Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission)

1. Der Landtag richtet nach § 40 seiner Geschäftsordnung eine Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission) ein, deren Tätigkeit mit Ablauf der 17. Legislaturperiode beendet ist.
2. Die Kinderkommission besteht aus einem Mitglied jeder Fraktion. Die Mitglieder werden von den Fraktionen benannt. Die Stellvertretung innerhalb der Fraktionen ist unbeschränkt und jederzeit zulässig.
3. Den Vorsitz der Kinderkommission stellt die stärkste Fraktion, den stellvertretenden Vorsitz die zweitstärkste Fraktion des Bayerischen Landtags.
4. Beschlussfähigkeit besteht nur bei Anwesenheit aller stimmberechtigten Mitglieder.
5. Beschlüsse, Empfehlungen, Stellungnahmen und öffentliche Äußerungen der Kinderkommission bedürfen der Einstimmigkeit.
6. Die Kinderkommission legt dem Landtag zur Hälfte und am Ende der Wahlperiode einen Tätigkeitsbericht vor. Über den abschließenden schriftlichen Bericht soll eine Aussprache im Landtag stattfinden.

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Claudia Stamm

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Petra Dettenhöfer

Abg. Eva Gottstein

Abg. Doris Rauscher

Abg. Kerstin Schreyer-Stäblein

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe nun gemeinsam die **Tagesordnungspunkte 6 und 7** auf:

Antrag der Abgeordneten

Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),

Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),

Markus Rinderspacher, Inge Aures, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD)
Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drs. 17/1514)

und

Antrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier u. a. (CSU)

Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drs. 17/1530)

und

Festlegung

der Besetzung und Bestimmung des Vorsitzes sowie des stellvertretenden Vorsitzes der Kinderkommission

Hier darf ich gleich ankündigen, dass BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN namentliche Abstimmung für den interfraktionellen Antrag angekündigt hat. Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und bitte die Kollegin Stamm ans Rednerpult.

Claudia Stamm (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen! Vordergründig geht es hier um die Kinderkommission und um die Einsetzung einer Kinderkommission. Es geht hier aber auch um die Frage: Wie

ernst meint es dieser Landtag und speziell die CSU damit, ein Sprachrohr für die Kinder sein zu wollen?

Vor allem geht es jedoch um die Frage: Wie sehr brauche bzw. missbrauche ich meine Macht mit der absoluten Mehrheit? Die letzte Wahl hat der CSU die absolute Mehrheit gebracht. Der Ministerpräsident selbst – daran kann ich mich noch gut erinnern – sprach davon, demütig zu sein. Er sagte: Wir werden, auch wenn wir die absolute Mehrheit haben, mit der Opposition zusammenarbeiten.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Haben wir doch!)

Ich wollte eigentlich noch fragen, ob die Worte eines Ministerpräsidenten denn gar nichts mehr wert sind - aber gut. Die Frage lautet: Wie ernst meint es die CSU-Fraktion mit dem, was sie vor der Wahl gesagt hat?

(Unruhe)

Ich würde mich freuen, wenn manche von Ihnen zuhören; denn ich weiß nicht, ob alle aus der CSU-Fraktion wissen, dass wir einstimmig beschlossen haben, dass es die Kinderkommission wieder geben wird, und zwar mit einem alternierenden Vorsitz; das heißt also, so, wie wir es vorhaben, und nicht was Ihr Entwurf ist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich will gar nicht verschweigen, dass es in der Kinderkommission nicht immer einfach war und dass es tatsächlich manchmal Diskussionen gebraucht hat, bis wir Kompromisse gefunden haben. Wir haben jedoch einiges bewegen können, Stichworte: Berufsschulpflicht für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder eben auch die Anerkennung persönlicher Assistenz für autistische Kinder, um nur zwei Beispiele zu nennen. In der letzten Legislatur haben wir uns zusammengesetzt und Abschlussempfehlungen für die neue Legislatur herausgegeben. Auch das war ein Kompromiss, um den wir ringen mussten; denn wir hatten unterschiedliche Positionen.

Dann stand eindeutig fest – ich zitiere aus dem Beschluss, der mit den Stimmen der CSU gefasst wurde:

Daher empfehlen die Mitglieder der Kinderkommission, die begonnene erfolgreiche Arbeit in der kommenden Legislaturperiode fortzusetzen. Die grundsätzliche Struktur der Kinderkommission hat sich bewährt. ... Die Mitglieder der Kinderkommission sprechen sich einstimmig für folgende Empfehlungen für die Gestaltung einer Kinderkommission in der kommenden Legislaturperiode aus:

Der turnusmäßige Vorsitzwechsel hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.

Ich wiederhole – beschlossen mit den Stimmen der CSU:

Der turnusmäßige Vorsitzwechsel hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Mit unserem Beschluss wollten wir die Kinderkommission eher gestärkt als geschwächt sehen – gestärkt in ihrer Idee als überparteiliche Einrichtung, die etwas abseits von Parteipolitik agiert, Ideen hat und einfach die Kinder in Bayern stärken will.

Wenn Sie jetzt mit Ihrer absoluten Mehrheit, einer "Mia-san-mia"-Mentalität folgend, Ihren dauerhaften Vorsitz durchdrücken, dann widerspricht das dieser Idee.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Der Bundestag arbeitet übrigens seit acht Legislaturperioden hervorragend genau mit dieser Variante des alternierenden Vorsitzes; dort wird eine super Arbeit geleistet. Es ist mir nicht bekannt, dass in dieser Legislatur die Große Koalition in Berlin die Entscheidung durchgedrückt hätte, nur SPD und Union sollten den Vorsitz innehaben. So machtversessen wie die CSU hier ist die Große Koalition in Berlin nicht. Das Verhalten der CSU macht die Idee der Kinderkommission kaputt.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Ich frage mich, was das für eine Art ist, wenn Sie vor der Wahl der Formulierung, die Kinderkommission solle ihre Arbeit mit der bewährten Struktur und dem turnusmäßigen Wechsel fortführen, zustimmen – es war ein einstimmiger Beschluss –, aber jetzt, nach der Wahl, nichts mehr davon wissen wollen. Ihr Vorgehen ist, wie ich finde, ein Armutszeugnis. Das zarte Pflänzchen – das war es – der ersten Kinderkommission in einem Länderparlament hätte etwas anderes, etwas Besseres verdient.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich wünsche mir sehr, dass Sie sich heute anders entscheiden. Vielleicht ist für Sie die eine oder andere Information, die Sie soeben vernommen haben, neu und Sie folgen der damaligen Empfehlung des Abschlussberichts, den wir – ich wiederhole es – mit den Stimmen der CSU beschlossen haben. Mit Ihrem Vorgehen schaden Sie eindeutig der Sache. Es geht um das Wohl der Kinder in Bayern. Geben Sie sich einen Ruck! Versuchen Sie nicht, wieder etwas anderes zu sein als das Parlament in Berlin, dessen Kinderkommission seit Jahrzehnten positiv wirkt und Erfolge hat! Stimmen Sie unserem Antrag zu!

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herzlichen Dank. – Ich bitte als nächste Rednerin Gabi Schmidt an das Rednerpult.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Kinderkommission ist das jüngste gemeinsame Kind dieses Parlaments. Es geht um die Belange unserer Kinder. Die Kommission hat in den vergangenen Jahren Gutes erreicht. Nach außen hin hat man nie bemerkt, wer bei den Themen, zum Beispiel Jugendschutz im Netz, Kindesentfremdung und minderjährige Flüchtlinge, der Vater und wer die Mutter ist. Die Ergebnisse waren großartig.

Unsere Kinderkommission ist fünf Jahre alt; sie ist, wie gesagt, unser gemeinsames Kind. Es kommt mir so vor, als ob es das Trotzalter erreicht hat. Sie von der CSU

stampfen mit dem Fuß auf den Boden und sagen, Sie wollten den Vorsitz künftig allein innehaben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Ich betone: Hier geht es auch darum, was wir Kindern vorleben. Ihre Trotzreaktion ist kein gutes Beispiel. Sollen wir den Kindern wirklich vermitteln, dass die Mehrheit immer recht hat? Das wäre gerade bei der Kinderkommission das falsche Zeichen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Das nennt man Demokratie!)

- Werter Kollege, Ihr Kind ist noch sehr jung. Wenn es zum ersten Mal mit dem Fuß aufstampft, werde ich Sie daran erinnern. Wir haben weder schwarze noch rote, weder orangene noch grüne Kinder. Wir sind für alle Kinder zuständig. Die Ergebnisse der Arbeit der Kinderkommission waren großartig. Kinder sind in der Gesellschaft diejenigen, die die schwächste Stimme haben.

Ich war damals noch nicht Mitglied des Landtags, kenne aber die Ergebnisse der Kommissionsarbeit. Schauen auch Sie sich bitte die Ergebnisse an! Die Kommission hat es nicht verdient, dass Sie von der CSU am Boden liegen, mit den Beinchen strampeln und sagen: "Ich bin das nicht", "Ich will das nicht", "Wir sind die Größten", "Wir sind die Stärksten." Ich bitte Sie, auf diesem Gebiet zur Besinnung zu kommen. Grundsätzlich ist die Kinderkommission etwas Gutes. Leider ist es das erste Kind, das schon so jung in seiner Entwicklung gestört wird.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Frau Schmidt, bitte verbleiben Sie noch am Rednerpult. – Frau Kollegin, bitte.

Petra Dettenhöfer (CSU): Frau Schmidt, meinen Sie wirklich, dass die Entwicklung gestört wird, nur weil sich beim Vorsitz etwas ändert? Das wurde damals als Kompro-

miss auf den Weg gebracht. Dass deswegen die Entwicklung gestört wird, glaube ich nicht.

Zu Frau Stamm: Es war eine einstimmige - -

(Zuruf der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER))

Es war eine Empfehlung.

(Zurufe von den GRÜNEN: Das geht so nicht! Geschäftsordnung! – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Ich würde jetzt gern antworten!)

Es war eine einstimmige Empfehlung der Kinderkommission; vielleicht darf ich das noch sagen.

(Zurufe von den GRÜNEN: Nein!)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte stellen Sie jetzt Ihre Frage.

Petra Dettenhöfer (CSU): Die Frage war, ob sie glaubt, dass durch unseren Vorschlag die Entwicklung tatsächlich gestört wird.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Entschuldigen Sie! Ich bin neu im Parlament. Ich habe immer geglaubt, dass man eine Empfehlung, die einstimmig beschlossen worden ist – in der Kinderkommission war auch die CSU vertreten –, aufgreift und die bewährte Arbeitsweise fortführt. Aber halten Sie mich für naiv; das ist in Ordnung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Das Wort erhält Kollegin Gottstein.

Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Liebe Kollegin Dettenhöfer, liebe Gabi Schmidt, es war kein Kompromiss und keine Zwischenlösung, sondern eine Entscheidung, die bewusst so getroffen wurde. Wir waren in Berlin und haben uns die Arbeit der dortigen Kinderkommission angeschaut. Sie waren zwar

nicht in Berlin dabei, kennen aber die Arbeit der Kinderkommission. Ich betone: Die Entscheidung hier wurde sehr bewusst getroffen. Das war kein einfacher Weg, aber es ist sinnvoll, dass wir ihn gegangen sind. Das möchte ich nicht als Zwischenlösung verstanden wissen.

(Zurufe von der CSU: Geschäftsordnung! Das geht gar nicht! Es ist die eigene Fraktion! – Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Das geht; das musste auch ich erst lernen. Beim letzten Mal hatte der Minister gesprochen, und aus der CSU-Fraktion konnte dann auch eine Frage gestellt werden.

(Zuruf von der CSU: Bei der Staatsregierung ist das doch etwas anderes!)

- Nein, in der Geschäftsordnung ist es so geregelt. - Bitte, Frau Schmidt.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Ich würde es gern so halten wie bei meinen eigenen Kindern. Ich weiß, dass jede Trotzphase vorbeigeht – auch die Trotzphase bei Ihnen –, und hoffe, dass Sie sich auf Ihre damalige Zusage besinnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Jetzt Frau Rauscher, bitte.

Doris Rauscher (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, dass es auch in dieser Legislaturperiode wieder zur Einsetzung einer Kinderkommission kommt, um die Belange bayerischer Mädchen und Jungen hier im Landtag zu thematisieren. Schon die Einsetzung der Kinderkommission in der vergangenen Legislaturperiode war ein eindeutiges Zeichen dafür, welch hohen Stellenwert die junge Generation mit ihren Wünschen und Nöten in unserer Gesellschaft und damit auch in diesem Hohen Haus hat. Die SPD-Fraktion wird sich auch in der laufenden Legislaturperiode für die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Zukunftschancen unserer Kinder engagiert einsetzen.

Über den inhaltlichen Auftrag waren wir uns immer einig. Wenn nun allerdings eine neue Kommissionsstruktur beantragt wird, dann wundert uns das schon. Darüber herrscht in den Reihen der Oppositionsfraktionen große Enttäuschung. In der vergangenen Legislaturperiode ging es, wie bereits angesprochen wurde, bei Kinderthemen nicht um Machtverhältnisse; diese sollten in der Kinderkommission keine Rolle spielen.

Es etablierte sich ein Rotationsprinzip, sodass alle sechs Monate der Vorsitz der Kommission wechselte. Dieses System hat sich meiner Kenntnis nach bewährt. Der große Vorteil war, dass sich bei diesen Themen alle Fraktionen auf Augenhöhe begegnen konnten.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Bewährt hatte sich dieses Rotationsprinzip vor allem doch auch in der Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit, durch die Verbände, Vereine und Organisationen, die sich tagaus, tagein für die Rechte und die Zukunftschancen unserer Kinder in unserem Land einsetzen.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Diese Plattform hatte den großen Vorteil – so wurde es mir erläutert; ich bin neu im Landtag -, dass sie auch von außen als interfraktionelle Plattform und interfraktioneller Ansprechpartner wahrgenommen wurde. Ich finde, das war ein ganz großer Schatz, gerade für die Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Gerade Kinderthemen wollten wir hier im Landtag ganz bewusst nicht unter die Räder der Parteipolitik geraten lassen. Bewährt hat sich das Rotationsprinzip also letztendlich auch für die Kinder und Jugendlichen. Durch das Rotationsprinzip hatte jede Fraktion gleichermaßen die Möglichkeit, im Halbjahreszyklus eigene Schwerpunktthemen

zu platzieren. Mit dem Antrag der CSU sehe ich diese Chance jetzt schon als gescheitert an, weil es nicht die Möglichkeit gibt, diese Themen auf Augenhöhe zu platzieren.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Laut Bericht meiner Vorgängerin konnten wunderbar ganz unbürokratische Lösungen auch für zum Teil sehr kleinteilige Probleme gefunden werden. Das wurde als großer Vorteil angesehen. Im Vordergrund stand also immer das Wohl der Kinder; alles andere wurde hintangestellt.

Jetzt, nach der Wahl, hat die CSU offenbar eher die Zementierung ihrer Machtansprüche vor Augen als eine gute Zusammenarbeit aller Fraktionen.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Dabei sollte doch auf genau diese Machtspielchen und diese Positionsansprüche verzichtet werden. Ich finde das wirklich schade, und es ist nicht nachzuvollziehen, dass Sie bei diesem Thema Ihre Machtansprüche geltend machen. Das ist wirklich kein guter Einstieg.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Als Vertreterin meiner Fraktion in der Kinderkommission bin ich gespannt, wie sich die Zusammenarbeit gestalten wird. Es tut mir wirklich sehr leid, vor allem im Hinblick auf die Themen, die gerade in der Kinderkommission bearbeitet werden sollen.

Wir sagen Nein zu der Zerstörung der bewährten Struktur in der Kinderkommission und warnen vor Machtmissbrauch in der Kinderkommission und vor der Machtdemonstration einzelner Parteien hier im Hohen Haus. Ich bitte Sie, dem interfraktionellen Antrag zuzustimmen.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. - Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Schreyer-Stäblein. Bitte.

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin sehr interessiert daran, von Frau Schmidt und Frau Rauscher zu erfahren, woher sie wissen, dass sich das Ganze bewährt hat. Das ist ganz spannend, weil die eine von einem einjährigen Turnus, die andere von einem halbjährigen Turnus gesprochen hat. In Wahrheit betrug der Turnus immer neun Monate. Das ist wie bei einer Schwangerschaft. Nach neun Monaten kam das Kind auf die Welt, und dann hat alles wieder von vorne angefangen.

(Widerspruch bei der SPD)

Deswegen rentiert es sich sehr wohl, den Vorsitz in eine Hand zu legen.

(Unruhe)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Einen Moment bitte, Frau Kollegin. Ich bitte um etwas Ruhe, sonst verstehen wir wirklich nichts.

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Ich möchte den Blick darauf lenken, dass sich die Fraktionen miteinander auf den Weg machen wollten, konstruktiv etwas für Kinder in diesem Land zu tun. Wir haben in der Fraktion lange über die Konstruktion diskutiert. Es gab bei uns viele Kolleginnen und Kollegen, die gerne mitgemacht hätten. Um dem Rechnung zu tragen, hätten wir einen Ausschuss bilden müssen. Dafür haben wir uns bewusst nicht entschieden.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Frau Kollegin, darf ich Sie unterbrechen? Gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Nein, ich möchte erst fertigreden. Im Anschluss gerne. - Wir haben natürlich überlegt, was wir machen. Wir wollten, dass die Opposition genauso eingebunden ist wie die Mehrheitsfraktion. Deswegen wollten wir, dass

jede Fraktion ein Mitglied in die Kinderkommission entsendet. Deshalb kann ich nicht verstehen, dass Sie nicht erkennen können, dass das eine Kompromisslösung ist, mit der wir der Opposition die Hand reichen. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz werden wie bei allen anderen Gremien auch verteilt. Ich kann Ihnen nur sagen: Mit der neuen Kollegin Tanja Schorer-Dremel bekommen Sie eine Kollegin, die sehr offen für unterschiedliche Interessen ist. Ich verstehe nicht, dass Sie nicht erkennen können, dass die Alternative ein Ausschuss wäre. Den wollen wir doch alle nicht. Wir wollen dieses Thema bewusst aus dem politischen Alltagsgeschäft heraushalten.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei der SPD)

Der Beitrag von Frau Kollegin Stamm hat gezeigt, wie konstruktiv wir das Thema eigentlich miteinander auf den Weg bringen können. Ich denke, es liegt bei jedem Einzelnen. Es geht doch nicht darum, wer den Vorsitz hat, sondern die Frage ist, wie wir miteinander arbeiten. Von unserer Seite aus sind alle herzlich eingeladen, mitzuarbeiten. Wenn die Diskussion aber so abläuft wie die Debatte hier, dann wird es wahrscheinlich anstrengend. Ich wünsche Tanja Schorer-Dremel viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe.

(Unruhe)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie um etwas Kollegialität der Rednerin gegenüber.

(Beifall bei der CSU und der SPD)

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Es wurde immer wieder das Trotzalder angesprochen. Ich habe gerade versucht, Ihnen zu erklären, dass viele Kolleginnen und Kollegen von uns gerne mitgemacht hätten, wir aber nur ein Mitglied pro Fraktion entsenden wollten. Vielleicht könnten Sie einmal die Trotzhaltung ablegen und unserem Antrag zustimmen.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Es gibt noch zwei Zwischenbemerkungen. Zunächst hat Frau Kollegin Gottstein das Wort.

Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Liebe Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, ist Ihnen bewusst, dass der Vorwurf, den Sie den Vorrednerinnen Frau Rauscher und Frau Schmidt gemacht haben, nämlich dass sie alles nur nachgelesen hätten, auch auf Sie selber zutrifft? Denn Sie selber waren nicht Mitglied der Kommission, bestenfalls Stellvertreterin. Ich kann mich nicht an Sitzungen mit Ihnen erinnern. Alles das, was Sie sagen, haben Sie nicht selber erlebt. Das sollte Ihnen zu denken geben. Die einzige Kollegin, die diesen nicht leichten Prozess miterlebt hat, war die erste Rednerin, Frau Kollegin Stamm. Sie sollten sich nicht nur auf das stützen, was man Ihnen aufgeschrieben hat, sondern mit allen Betroffenen reden, um sich ein Urteil zu bilden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Frau Gottstein, ich bedanke mich für Ihren Beitrag. Als ich Frau Kollegin Dettenhöfer bei der Schülergruppe vertreten habe, waren Sie leider nicht da. Deswegen können Sie auch nicht wissen, dass ich da war. Ich habe den Vorteil, dass ich in einem sehr intensiven Austausch mit Frau Kollegin Dettenhöfer gestanden habe. Sie selbst haben gerade beschrieben, wie schwierig der Prozess war. Gerade das spricht für die Kontinuität des Vorsitzes. Frau Gottstein, über Anwesenheiten sollten wir beide uns nicht unterhalten.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte bleiben Sie weiterhin am Rednerpult. Jetzt hat Frau Kollegin Stamm das Wort.

Claudia Stamm (GRÜNE): Um ganz kurz die Frage zu beantworten, woher die Kolleginnen das alles wissen: Es gibt einen Bericht, wobei ich mir nicht sicher bin, ob Sie, geschätzte Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, ihn kennen. Sie haben gerade gesagt,

dass es einen Kompromiss gab. Ich frage mich wirklich, woher Sie das wissen; denn Sie waren nicht dabei.

(Petra Dettenhöfer (CSU): Sie weiß es von mir!)

Das war kein Kompromiss. Wir haben nach langen Verhandlungen gesagt, dass wir die Empfehlung geben, weiterhin so wie der Bundestag zu arbeiten. Die Frage, warum es hier in Bayern jetzt wieder anders sein muss, bleibt leider offen, da es sich um eine Zwischenintervention handelt. Vielleicht helfen Grüße von der ehemaligen Vorsitzenden des Sozialausschusses Brigitte Meyer, der ich meine Redeidee mitgeteilt habe. Sie hat gesagt, sie finde sie gut und sie hoffe, dass die Idee in den Herzen und Köpfen der CSU-Abgeordneten ankomme. Vielleicht hilft diese Bemerkung bei Ihrer Entscheidung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte schön.

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Frau Kollegin, das Schöne ist, dass ich bei Frau Kollegin Dettenhöfer nachfragen kann. Ich kann das Gespräch suchen, wenn ich Dinge erfahren will, bei deren Erörterung ich nicht selbst dabei war. Die Frau Kollegin hat mir berichtet, dass es einen Kompromiss gab, nicht eine einvernehmliche Idee. Im Übrigen möchte ich noch eines klarstellen. Sie haben vorhin behauptet, wir hätten über den rollierenden Vorsitz abgestimmt. Auch das ist nicht richtig. Wir haben darüber abgestimmt, dass wir weiterhin die Kinderkommission haben wollen. Dass wir über einen rollierenden Vorsitz abgestimmt hätten, ist einfach nicht richtig.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Stamm (GRÜNE))

- Unsere Kollegin sprach von einer Empfehlung. Sie können sich gerne mit ihr bei einer Tasse Kaffee darüber unterhalten.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Keine Dialoge bitte. Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Kollegin Dr. Strohmayr.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, auch ich möchte Ihnen gegenüber mein Unverständnis zum Ausdruck bringen. Ich verstehe nicht, wie Sie von Handreichen und Miteinander reden können, wenn Sie alleine den anderen Fraktionen Ihren Willen aufoktroyieren wollen. Sie alleine haben entschieden, wie es weitergehen soll.

(Beifall bei der SPD)

Sie alleine wollen ein bewährtes System abschaffen. Da kann nicht von einem Miteinander und auch nicht von einem Handreichen gesprochen werden. Das finde ich einfach völlig unverständlich. Das zeigt mir Ihr Demokratieverständnis und Ihre Arroganz anderen gegenüber.

(Beifall bei der SPD – Zurufe von der CSU)

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Frau Kollegin Strohmayr, Ihren Beitrag würde ich dann verstehen, wenn wir einen Ausschuss gebildet und ihn genau anteilig nach Fraktionen besetzt hätten. Dann würde ich Ihren Beitrag verstehen.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Stamm (GRÜNE))

Wir haben das sehr wohl diskutiert, weil wir viele interessierte Leute haben, die bei uns gerne mitarbeiten würden. Dann hätte ich Ihren Beitrag verstanden.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Wir haben aber gesagt, dass nur einer aus unserer Fraktion hineingeht. Wir wollen bewusst aus jeder Fraktion einen haben. Das kann man sehr wohl als Handreichen sehen. Man kann aber auch schon vorher entscheiden, dass sowieso alles schlecht ist, was wir vorschlagen. Das ist Ihr Beitrag.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Deshalb ist die Aussprache nun geschlossen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge getrennt. Wir werden zunächst in namentlicher Abstimmung über den interfraktionellen Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FREIEN WÄHLERN und SPD auf Drucksache 17/1514 abstimmen – das ist Tagesordnungspunkt 6. Die Abstimmungszeit beträgt fünf Minuten und beginnt jetzt.

(Namentliche Abstimmung von 16.31 bis 16.36 Uhr)

Kolleginnen und Kollegen, die Abstimmung ist beendet. Das Ergebnis wird außerhalb des Sitzungssaals ausgezählt. – Wenn Sie wieder Platz nehmen würden, könnte ich weitermachen. Das ist sonst alles Ihre Zeit, die Ihnen morgen fehlt.

Ich komme jetzt zur Abstimmung über den Antrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier und anderer (CSU) auf Drucksache 17/1530 – das ist Tagesordnungspunkt 7.

Der Ausschuss für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen empfiehlt auf Drucksache 17/2637 die unveränderte Annahme. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, bitte ich um sein Handzeichen. – CSU. Gegenstimmen? – SPD, FREIE WÄHLER und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gibt es Enthaltungen? – Damit ist der Antrag so beschlossen.

Nach der Nummer 2 des soeben gefassten Beschlusses besteht die Kinderkommission aus einem Mitglied jeder Fraktion. Als Mitglieder wurden von den Fraktionen benannt: für die CSU-Fraktion Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel, für die SPD-Fraktion Frau Kollegin Doris Rauscher, für die Fraktion FREIE WÄHLER Frau Kollegin Gabi Schmidt und für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Gisela Sengl. Die Stellvertretung innerhalb der Fraktionen ist unbeschränkt und jederzeit zulässig.

Den Vorsitz der Kinderkommission stellt nach der Nummer 3 des Beschlusses die stärkste Fraktion, den stellvertretenden Vorsitzenden die zweitstärkste Fraktion des Landtags. Im Ältestenrat wurde vereinbart, dass über die jeweiligen Fraktionsvorschläge im Plenum abgestimmt werden soll.

Die CSU-Fraktion hat als Vorsitzende Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel vorgeschlagen. Als stellvertretende Vorsitzende wurde vonseiten der SPD-Fraktion Frau Kollegin Doris Rauscher benannt. Ich gehe davon aus, dass über die beiden Vorschläge gemeinsam abgestimmt werden kann. – Widerspruch erhebt sich nicht. Dann lasse ich so abstimmen.

Wer mit den Vorschlägen, wie eben vorgelesen, einverstanden ist, den bitte ich um sein Handzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Keine Gegenstimmen. Gibt es Stimmenthaltungen? – Auch nicht. Damit ist es so angenommen, und die Tagesordnungspunkte 6 und 7 sind erledigt. - Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung gebe ich noch bekannt.

(...)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bis Herr Kollege Mütze kommt, gebe ich noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag auf Drucksache 17/1514 bekannt. Mit Ja haben 74 Abgeordnete gestimmt. Mit Nein haben 90 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 15.07.2014 zu Tagesordnungspunkt 6: Antrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER, der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Inge Aures, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion SPD; Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drucksache 17/1514)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X			Gehring Thomas	X		
Aigner Ilse		X		Gerlach Judith		X	
Aiwanger Hubert	X			Gibis Max		X	
Arnold Horst	X			Glauber Thorsten	X		
Aures Inge	X			Dr. Goppel Thomas		X	
				Gote Ulrike	X		
Bachhuber Martin		X		Gottstein Eva	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Güll Martin	X		
Bauer Volker		X		Güller Harald	X		
Baumgärtner Jürgen		X		Guttenberger Petra		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X					
Bause Margarete	X			Haderthauer Christine		X	
Beißwenger Eric		X		Halbleib Volkmar			
Dr. Bernhard Otmar		X		Hanisch Joachim	X		
Biedefeld Susann	X			Hartmann Ludwig	X		
Blume Markus		X		Heckner Ingrid		X	
Bocklet Reinhold		X		Heike Jürgen W.		X	
Brannekämper Robert		X		Herold Hans		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Brückner Michael		X		Herrmann Joachim			
von Brunn Florian	X			Dr. Herz Leopold	X		
Brunner Helmut				Hiersemann Alexandra			
				Hintersberger Johannes		X	
Celina Kerstin	X			Hofmann Michael		X	
				Holetschek Klaus		X	
Dettenhöfer Petra		X		Dr. Hopp Gerhard		X	
Dorow Alex		X		Huber Erwin		X	
Dünkel Norbert		X		Dr. Huber Marcel			
Dr. Dürr Sepp	X			Dr. Huber Martin		X	
				Huber Thomas		X	
Eck Gerhard		X		Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X		Huml Melanie		X	
Eisenreich Georg		X					
				Imhof Hermann		X	
Fackler Wolfgang		X					
Dr. Fahn Hans Jürgen	X			Jörg Oliver		X	
Fehlner Martina	X						
Felbinger Günther	X			Kamm Christine			
Flierl Alexander		X		Kaniber Michaela		X	
Dr. Förster Linus	X			Karl Annette	X		
Freller Karl		X		Kirchner Sandro		X	
Füracker Albert		X		Knoblauch Günther	X		
				König Alexander		X	
Ganserer Markus	X			Kohnen Natascha	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X			Kränzle Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas	X		
Dr. Magerl Christian	X		
Dr. Merk Beate		X	
Meyer Peter	X		
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia		X	
Müller Ruth	X		
Müller Ulrike			
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias			
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara			
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone	X		
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim			
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta	X		
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	74	90	0

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote

Abg. Doris Rauscher

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Gisela Sengl

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe nun den **Tagesordnungspunkt 8** auf:

Zwischenbericht der Kinderkommission

Gemäß dem Beschluss des Landtags vom 15. Juli 2014 legt die Kinderkommission dem Landtag zur Hälfte und am Ende der Legislaturperiode einen Tätigkeitsbericht vor. Die Vorsitzende der Kinderkommission hat darum gebeten, den Bericht mündlich zu geben und der Vollversammlung eine Aussprache hierüber zu ermöglichen. Im Ältestenrat wurde diesem Wunsch entsprochen. Hierzu wurde im Ältestenrat eine Gesamtredezeit der Fraktionen von 36 Minuten vereinbart. Die Vorsitzende erhält zusätzlich 15 Minuten Redezeit zur Berichterstattung über die Tätigkeiten der Kommission.

Ich eröffne die Aussprache. Als erster Rednerin erteile ich der Vorsitzenden der Kinderkommission, der Kollegin Schorer-Dremel, das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr verehrter Herr Präsident, werter Herr Ministerpräsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus! Es ist mir eine Ehre, heute einen Zwischenbericht zur Arbeit der Kinderkommission des Bayerischen Landtags geben zu dürfen. Ich will zuerst ein paar einführende Fakten nennen. Am 15. Juli 2014 hat Landtagspräsidentin Barbara Stamm dem Bayerischen Landtag die erneute Einsetzung der Kinderkommission des Bayerischen Landtags vorgeschlagen. Es ist interessant zu betrachten, wie viele Kinderkommissionen es eigentlich in Deutschland gibt. Es gibt zurzeit insgesamt nur zwei, nämlich eine im Deutschen Bundestag und seit 2009 eine hier im Bayerischen Landtag. Die Kinderkommission sollte daher nicht nur an dem Erreichten gemessen werden. Allein schon die Tatsache, dass der Bayerische Landtag eine Kinderkommission eingesetzt hat, ist aus meiner und unserer Sicht besonders herauszuheben. Niedersachsen zum Beispiel hat es in der Vergan-

genheit gar abgelehnt, eine Kinderkommission einzurichten, ist aber jetzt auf dem Weg, das nachzuholen.

Die Kinderkommission arbeitet eng mit dem Kultusministerium, dem Sozialministerium und zuletzt verstärkt auch mit dem Justizministerium zusammen, deren Vertreter regelmäßig bei den Sitzungen anwesend sind und unterstützend Auskunft geben. Die Mitglieder der Kinderkommission hier in Bayern nehmen ihre Arbeit sehr professionell und vielseitig mit engagierter Unterstützung der zuständigen Ministerien und des Landtagsamts wahr. Aus meiner Sicht als Vorsitzende möchte ich ganz besonders betonen, dass unser Arbeitsklima von großem gegenseitigen Respekt und vor allen Dingen von wunderbarer Zusammenarbeit geprägt ist. Die üblichen Rivalitäten zwischen den einzelnen Fraktionen spielen bei uns im Gegensatz zu anderen Gremien keine Rolle. Für uns steht immer die Kompromissfindung zum Wohle der Kinder im Mittelpunkt.

Ich nenne ein paar Markenzeichen der bayerischen Kinderkommission. Besonders stolz sind wir vier Mitglieder auf die politischen Alleinstellungsmerkmale der bayerischen Kinderkommission. So sind die Sitzungen seit dieser Legislaturperiode öffentlich. Das heißt, es darf jeder kommen und an unseren Sitzungen teilnehmen. Wir nehmen wahr, dass immer mehr Personen teilnehmen und immer mehr Gruppierungen und Schulklassen bei uns zu finden sind. Ein weiteres Merkmal ist, dass wir von Anfang an alles einstimmig entscheiden müssen. Das heißt, wir versuchen immer, einen überparteilichen Konsens herzustellen. Es kommt bei uns nicht darauf an, was uns inhaltlich trennt, sondern darauf, was uns verbindet. Das sollte immer zum Wohl der Kinder sein. Jede von uns vieren gehört einer anderen Partei an. Jede Fraktion ist vertreten. Der gemeinsame Nenner ist das Wohl der Kinder.

Ich werde noch ein paar Zahlen und Fakten nennen. Die konstituierende Sitzung war am 2. Oktober 2014. Wir haben seitdem 18 Sitzungen durchgeführt. Die 19. Sitzung findet übermorgen statt. Wir tagen einmal im Monat, zurzeit immer donnerstags. Wir reden nicht nur über Kinder, sondern auch mit Kindern. Bereits in einer unserer ersten

Sitzungen war das Schulparlament der Mittelschule Lenting zu Gast und hat sich mit uns ausgetauscht. Wir führen Fachgespräche durch und haben als Neuerung eine sogenannte Regionalbereisung ins Leben gerufen. Drei Bereisungen haben schon stattgefunden. Wir nehmen an Anhörungen teil und haben zwei Reisen durchgeführt. Darauf werde ich noch näher eingehen. Besonders stolz macht uns, dass zu unserer Veranstaltung zu den Kinderrechten vom Landtagsamt eine Broschüre herausgegeben wird. Sie ist zurzeit im Druck; und ich denke, wir werden sie noch vor Weihnachten in den Händen halten können.

Ich komme zu einem groben Überblick über unsere Themen. Jede von uns vieren hat in der ersten Sitzung am 2. Oktober 2014 eigene Schwerpunkte eingebracht, die sie gerne in den folgenden vier Jahren bearbeitet sähe. Spannend war, dass sich viele unserer Themen überschneiden haben. Das werden Sie noch in den Redebeiträgen sehen. Wir haben uns in der bisherigen Legislaturperiode ausführlich mit dem Thema "Kinderrechte, Kinderehen" und in diesem Zusammenhang mit dem Thema "Kinderschutz" beschäftigt. Die Themen "Kinder und Bildung" sowie "Kindergesundheit" haben ebenfalls eine übergeordnete Rolle gespielt. Kinderernährung und Inklusion waren unsere weiteren Schwerpunkte. Beim Thema "Gesunde Ernährung und ihre Bedeutung für Kinder" hat die Kinderkommission eng mit dem Gesundheitsministerium zusammengearbeitet, das für das Jahr 2015 die Verbesserung der Kinder- und Jugendgesundheit zum Schwerpunktthema gemacht hat. Die Themen "Kinder und Medien" sowie "Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche" waren wichtig und werden in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode wieder eine wichtige Rolle spielen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt für die Arbeitsweise der Kinderkommission ist aber auch, aus dem Landtag zu den Menschen und zu den Einrichtungen hinauszugehen und sogenannte Ortsbesichtigungen zu machen. Hierzu haben wir mehrere Einrichtungen in den bayerischen Regionen besucht und uns auf Best-Practice-Beispiele konzentriert, um darauf aufmerksam zu machen. So ist es bereits zu zahlreichen Ortsterminen mit

diversen Verbänden, Jugendämtern, Kinder- und Jugendparlamenten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gekommen.

Wir waren sehr aktiv; das wird man auch an unseren Berichten merken. Ich möchte mich deshalb auf ein paar Schwerpunkte konzentrieren. Da ist beispielsweise der Schwerpunkt Bildung und politische Bildung. Wir waren am Kindererkundungstag am 13. Juli 2015 mit von der Partie. Sieben Schulen mit insgesamt 180 Personen – eine Schule aus jedem Regierungsbezirk – haben sich hier im Bayerischen Landtag kindgerecht über Politik informiert. An dieser Stelle möchte ich auch besonders hervorheben, dass sich das Referat P III Öffentlichkeitsarbeit und Besucherdienst des Bayerischen Landtags bei der Erstellung des Konzeptes und der Vorbereitung durch ein hoch professionelles Herangehen ausgezeichnet hat. Auch wir durften einen Beitrag leisten. Davon können Sie sich selbst überzeugen, und zwar am kommenden Wochenende, am Tag der offenen Tür, am 26.11.2016. Ich denke, so ein Tag ist ein großer Erfolg. Als ehemaliger Grundschullehrerin ist es mir immer ganz wichtig, bereits Kinder an die politische Bildung heranzuführen.

Was uns alle schon seit Monaten beschäftigt, ist das Thema Kinderehen. Nur zum juristischen Hintergrund: Im deutschen Recht gibt es keine Nichtehe, sondern nur die Möglichkeit der Aufhebung einer Ehe. Während des langwierigen Verfahrens besteht aber die Kinderehe weiter. Nachdem von unserem Justizminister Winfried Bausback ein Schreiben an den zuständigen Bundesjustizminister Heiko Maas ergangen ist, wurde in Berlin eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese Arbeitsgruppe hat in den letzten Monaten intensiv und aktiv gearbeitet. Ich denke, sagen zu dürfen, dass zwischen der Kinderkommission, uns hier im Hohen Haus sowie der Bayerischen Staatsregierung Einigkeit herrscht, dass wir Kinderehen nicht wollen. Der Kinderkommission ist dennoch die Vielschichtigkeit der Problematik bekannt.

Es freut uns ungemein – und das durften wir durch Fachvorträge in der Kinderkommission erfahren –, dass hier ein Durchbruch zu erreichen ist. Wir meinen, dass die gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland dahin gehend zu ändern sind, dass die Ehe-

mündigkeit nach deutschem Recht gilt. Wir vonseiten der Kinderkommission unterstützen dabei auch die Empfehlung der Vereinten Nationen, die sich für eine Nichtanerkennung von Ehen mit Minderjährigen einsetzt. An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz besonders bei Justizminister Winfried Bausback bedanken, der uns letztes Jahr ganz kurzfristig in einem Arbeitsgespräch darüber informiert hat, was das tatsächliche Vorgehen ist. Ich denke, sagen zu dürfen, dass seine Vorgehensweise von Erfolg gekrönt sein wird. Wir drücken ihm dafür jedenfalls die Daumen.

(Beifall bei der CSU und den GRÜNEN)

Bleiben wir bei der Justiz. Die kindgerechte Justiz ist ebenfalls ein Thema, mit dem wir uns auseinandergesetzt haben. Wir setzen uns für eine gerechte und faire Behandlung von Kindern in Gerichtsverfahren ein und fordern die Einbeziehung und Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern. Darüber haben wir uns ausgetauscht. Als Vorsitzende durfte ich auch an einer Fachtagung für kindgerechte Justiz in Berlin teilnehmen. Anschließend konnte ich hier über die Ergebnisse berichten.

Das Hauptthema, der rote Faden für unsere Arbeit aber war das Thema "Kinderrechte in die Verfassung". Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, wir alle haben uns sehr gefreut, dass das Ziel, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, Bestandteil der Regierungserklärung am 13. Oktober dieses Jahres war. Ein herzliches Dankeschön auch von dieser Seite. Ich denke, da wurde ein bisschen zugehört, was die Kinderkommission macht. Das freut uns sehr, vielen Dank.

(Beifall bei der CSU)

Dieses wichtige Thema vereinte uns alle von Anfang an. Es ist ein Thema, das auch uns vieren als Arbeitsschwerpunkt wichtig war. Wir haben dazu am 5. März 2015 ein Fachgespräch anberaumt und Experten befragt. Wir wollten uns auch besser vernetzen. Um uns herum ist nämlich sehr viel Kompetenz vorhanden. Diese Kompetenz wollten wir in den Landtag holen. Teilnehmer dieses Expertengesprächs waren Ver-

treter der Kinderschutzambulanz München, des Kinderschutzbunds, des Kinderhilfswerks und der Jugendämter.

In der Folge dessen gab es im Herbst des vergangenen Jahres eine Veranstaltung im Bayerischen Landtag zum Thema "Kinderrechte in guter Verfassung?" Unsere Landtagspräsidentin Barbara Stamm hatte uns kurzfristig mit der Organisation des Gesprächsforums "Kinderrechte in guter Verfassung?" betraut. An dieser Stelle möchte ich mich auch recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bei Herrn Dr. Unterpaul vom Landtagsamt bedanken sowie beim Kinderschutzbund, namentlich Herrn Tönjes, mit deren Hilfe wir innerhalb kürzester Zeit die Veranstaltung organisieren konnten. Ich denke, sagen zu dürfen, dass dieser Abend ein voller Erfolg war. Außer uns Mitgliedern der Kinderkommission haben daran auch Präsidentin Barbara Stamm, Ministerin Emilia Müller und Rita Süßmuth teilgenommen. Wir meinen, die mediale Aufmerksamkeit hat dem Thema Kinderrechte sehr gut getan. Wir konnten seither auch eine zunehmende Offenheit für das Thema – auch bei dem einen oder anderen Politiker hier im Landtag – erkennen. Wir sehen es als Auszeichnung an, dass Landtagspräsidentin Barbara Stamm der Kinderkommission in Bayern diese Gastgeberrolle übertragen hat. Gleichzeitig sehen wir das auch als Ansporn sowie als Wertschätzung für unsere weitere Arbeit an. Die Broschüre, die ich bereits angesprochen habe, wird demnächst erhältlich sein.

Ein anderer wichtiger Punkt für uns waren die Außentermine. So haben wir zum Beispiel die Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber am Standort Bayernkaserne in München zusammen mit Vertretern der Regierung von Oberbayern besucht, um uns die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Erstaufnahme vor Ort genauer anzusehen. Wir waren auch in der Grundschule an der Klenzestraße in München, die bei der Ernährung von Kindern Vorbildliches leistet. Die Schule verfügt über einen eigenen Schulgarten und Wochenmarkt. Wir waren auch regional unterwegs, beispielsweise in Eichstätt. Dazu werde ich noch Näheres berichten. Wir waren in Mittelfranken und erst letzte Woche in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden. Ein wichtiger Punkt

war auch die Kinderkrippe des Bayerischen Landtags, die aus unserer Sicht als Vorbild in der Kinderbetreuung dienen kann.

Es ist natürlich wunderbar, wenn wir uns in Bayern über verschiedene Themen auszutauschen und diese aufgreifen. Ich denke jedoch, es ist naheliegend, auch mit der Mutter der Kinderkommissionen, nämlich mit der Kinderkommission des Bundestags, Kontakt aufzunehmen. Das haben wir am 6. Mai 2015 getan. Wir durften gemeinsam an einer Sitzung zum Thema "Bildung als Kinderrecht" teilnehmen. Wir haben uns auch mit den UNICEF-Arbeitsgruppen in Berlin, dem Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V. und dem Deutschen Kinderhilfswerk getroffen. Aus unserer Sicht ist spannend, dass wir bereits in wenigen Tagen, am 8. Dezember dieses Jahres, den Gegenbesuch der Kommission des Bundestags hier im Bayerischen Landtag haben werden. Wir werden auch nächstes Jahr gemeinsam mit der Kinderkommission in Berlin tagen.

Wichtig für uns sind auch die Termine vor Ort, wenn wir mit den Leuten über Kinder und mit den Kindern selbst reden. Beispielhaft möchte ich die Reise am 12. Oktober 2015 in den Landkreis Eichstätt nennen. Wir haben uns zu den Themen Inklusion, Bildung und frühkindliche Bildung mit den Schülersprechern des gesamten Landkreises ausgetauscht. Wir haben im sonderpädagogischen Förderzentrum deren Projektarbeit angesehen. Das Zentrum profitiert vom kommunalen Träger und schafft es, sich als gewöhnliche gute Schule zu präsentieren. Ich denke, diese sonderpädagogischen Förderzentren sind ein unverzichtbarer Teil unserer Bildungslandschaft.

Wir sprechen viel über die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, die seit 1989 diskutiert wird. Deshalb war es aus unserer Sicht auch naheliegend, dass wir als eine der ersten Kommissionen zu Gast bei den Vereinten Nationen waren. Dort haben wir mit den zuständigen Generalbeauftragten sprechen können. Zum Thema Kinderrechte haben wir uns mit Frau Janina Hasse-Mohsine an der ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York getroffen. Bemerkenswert war, dass bei allen Gesprächen die führende Rolle Deutschlands beim Thema Kinderrech-

te herausgehoben wurde. Wir haben uns auch mit der Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen für Kinder in bewaffneten Konflikten, Frau Leila Zerrougui, getroffen, die direkt an den Generalsekretär berichtet. Dort wurden Themen wie beispielsweise die Rekrutierung, Tötung und Verstümmelung von Kindern, Anschläge auf Schulen und Krankenhäuser und sexuelle Gewalt gegen Kinder behandelt. All diese Verbrechen werden geahndet. Dies hat Deutschland während seines Vorsitzes im Sicherheitsrat unterstützt. Gleichzeitig konnten wir auch mit Frau Marta Santos Pais, der Sonderbeauftragten des Generalsekretärs, über Gewalt gegen Kinder sprechen. Ihr oberstes Ziel ist der Schutz der Kinder vor jeder Form von Gewalt. Bei diesem Gespräch waren Kinderehen ein Thema. In den meisten betroffenen Ländern fehlen Gesetze gegen Kinderehen. Danach haben wir nochmals Kontakt zu Frau Marta Santos Pais aufgenommen und konnten an Materialien gelangen, die wir an unseren Justizminister weitergeleitet haben. Dies war sehr spannend.

Damals wurden bereits die Themen Darknet und Kinderhandel angesprochen. Das Thema Darknet hat auch bei uns, gerade im Zuge des Amoklaufs von München, eine neue Bedeutung bekommen. Es ist wichtig, dass wir als Kinderkommission in Bayern bei der Arbeit mit Kindern mithelfen, durch Veröffentlichungen der Arbeitsthemen und durch eine fortführende Verfolgung der Problemthemen eine Öffentlichkeit zu erreichen.

Die aktuelle Flüchtlingsdiskussion in Europa hat interessanterweise UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, dazu bewogen, ein Büro in Berlin zu eröffnen. Auch UNICEF hat noch keine Programme und Erfahrungen im Umgang mit einer großen Anzahl von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen, wie sie in Deutschland derzeit zu finden sind. Das war für uns sehr interessant zu erfahren. Wir wollen zu diesem Thema weiter mit UNICEF in Kontakt bleiben.

Das hohe Ansehen, das Deutschland bei den Vereinten Nationen und auch bei den Vereinigten Staaten von Amerika genießt, hat uns sehr begeistert. Ein weiterer Termin fand bei Human Rights Watch statt. Die Kinderkommission des Bayerischen Landtags

wird genauso wie die Kinderkommission der Bundesrepublik Deutschland von den Vereinten Nationen durchaus als Wegbereiterin angesehen. Die Tatsache, dass Deutschland eine Kinderkommission sowohl auf Bundesebene als auch auf Länderebene hat, die sich für die Kinderrechte einsetzen, wird international sehr positiv bewertet. Hier haben wir eine Vorreiterrolle, die uns mit einem Auftrag versieht. Als Erfolge und Impulse verbuchen wir, dass wir beim wichtigen Thema "Kinderrechte in guter Verfassung" öffentlich mehr Aufmerksamkeit erzielen können. Zudem bekommen wir, wie auch letzte Woche in Berchtesgaden und Traunstein, positive Rückmeldungen darüber, dass wir aus dem Landtag herausgehen und uns vor Ort mit den Menschen treffen.

Was wollen wir weiterhin tun? – Wir wollen weiterhin die Wahrnehmung der Kinderrechte verstärken. Dazu dient die Beteiligung der Kinderkommission an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen im Bayerischen Landtag. Wir wollen uns stärker mit UNICEF vernetzen, um zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten. Über den Gegenbesuch der Kinderkommission des Bundestags habe ich bereits gesprochen. Uns ist es wichtig, Kontakt zu Institutionen für Kinder wie zum Beispiel dem Kinderschutzbund oder den Jugendämtern zu pflegen.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken. Ich möchte mich bei meiner Stellvertreterin Doris Rauscher, bei Gabi Schmidt und bei Gisela Sengl bedanken. Wir vier haben eine Arbeitsgrundlage gefunden, die die Tätigkeit in der Kinderkommission – ich darf das in unser aller Namen sagen – sehr positiv und angenehm gestaltet. Ich möchte mich auch bei unseren Vorgängerinnen, den Mitgliedern der ersten Kinderkommission, für die Vorarbeit und die guten Grundlagen bedanken. Namentlich seien hier Petra Dettenhöfer, Eva Gottstein, Simone Strohmayer, Brigitte Meyer und Claudia Stamm genannt. Ein großes Dankeschön gilt dem Landtagsamt für die Organisation durch Herrn Dr. Unterpaul. Manchmal ist es nicht so einfach, wenn wir vier zusammensitzen, um die Inhalte zu strukturieren. Wir sind alle neu. Aber wir haben dank seiner Unterstützung eine solide Grundlage gefunden. Lieber Herr Unterpaul, an dieser Stelle ein di-

ckes Dankeschön. Ich möchte mich bei Frau Schweimer für die wunderbare Betreuung durch die Offizianten bedanken. Ich bedanke mich auch bei den Ministerien, oft vertreten durch Herrn Niedermair, Herrn Zinsmeister, Herrn Griehl oder Frau Mateja, die uns mit Rat, Tat und Sachverstand zur Seite stehen. Beim Herrn Ministerpräsidenten habe ich mich schon bedankt. Ich möchte an dieser Stelle besonders Emilia Müller, Winfried Bausback, Melanie Huml und dem Kultusministerium mit Herrn Spaenle, Herrn Eisenreich und Herrn Siblinger danken. Dass wir als Kommission von den Ministerien so wahrgenommen werden, bereichert die Arbeit und ergänzt viele unserer Vorhaben.

Ich möchte mich auch bei allen Vereinen, Schulen und Schulklassen bedanken, die uns immer wieder mit Input versorgen. Sie ahnen gar nicht, wie spannend es ist, eine Diskussion mit Kindern zu führen und Kindern zuzuhören, wenn sie etwas sagen. Ein großes Dankeschön gilt auch unserer Landtagspräsidentin, die uns immer wohlwollend begleitet, die uns unterstützt und die vor allem dafür sorgt, dass die Kinderkommission nicht ohne Arbeit bleibt. In diesem Sinne möchte ich mich bei Ihnen und bei euch allen fürs Zuhören bedanken. Dies war ein Rechenschaftsbericht, der von den anderen Mitgliederinnen noch ergänzt werden wird. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Allgemeiner Beifall)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Schorer-Dremel. – Die nächste Wortmeldung kommt von der Kollegin Rauscher. Bitte schön.

Doris Rauscher (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Tanja! Auch ich ziehe als stellvertretende Vorsitzende der bayerischen Kinderkommission eine positive Bilanz unserer ersten Halbzeit. Zwei Jahre Kinderkommission liegen nun hinter uns, zwei Jahre, in denen wir – wie gerade ausführlich dargelegt – viele gute Gespräche geführt haben.

Erlauben Sie mir aber auch eine etwas kritische politische Bewertung der Gesamtlage. Es waren nämlich auch zwei Jahre, in denen wir über unsere Gespräche, Termine und Kontakte festgestellt haben, dass auch im schönen Bayern Handlungsbedarf besteht. Es besteht Handlungsbedarf, um allen Kindern und Jugendlichen ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. Ich denke beispielsweise an unseren Besuch in einer Flüchtlingsunterkunft und an unsere erste gemeinsame KiKo-Resolution, mit der wir uns ganz deutlich für die Rechte von Flüchtlingskindern ausgesprochen haben. Ich denke an unsere Gespräche zum Thema Kinderschutz, in denen deutlich wurde, wie wichtig eine gute Betreuung und Unterstützung für Familien ist, sei es durch das Jugendamt, durch Kinderärzte oder durch Familienhebammen. Es sind zwei Jahre vergangen, in denen wir als Kinderkommission immer wieder festgestellt haben, dass Kinderrechte nach wie vor in den Fokus unserer politischen Arbeit und unseres gesellschaftlichen Handelns gerückt werden müssen. Sie müssen sozusagen den Leitgedanken unseres Handelns darstellen.

Heute ist uns allen bewusst, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen, sondern eigene Persönlichkeiten sind. Die Rolle und das Bild des Kindes haben sich im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte zum Glück stark gewandelt. Kinder sehen die Welt nicht nur mit ihren eigenen Augen, sondern dürfen auch den Anspruch haben, dass sie auf ihrer Entdeckungsreise durch die Welt wohlwollend begleitet, gefördert und unterstützt werden. Sie haben ein eigenes Recht auf einen würdevollen Umgang und auf Schutz ihres Wohlergehens. Das alles sind Rechte, die in unseren Gesetzen und Verfassungen verankert werden müssen. Das sind Rechte, die zur Not auch von Kindern eingefordert werden dürfen. Die Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention jährte sich vorgestern zum 27. Mal. Es ist höchste Zeit, die Rechte von Kindern endlich auch im Grundgesetz zu verankern. Darüber sind wir uns in der KiKo einig.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Kinderrechte sind Grundrechte. Für Bayern hat die SPD auch schon vor meiner Zeit als Abgeordnete im Hohen Haus eine Initiative gestartet. Hier sind Kinderrechte seit

2003 Teil der Verfassung. Darauf sind wir Sozialdemokraten sehr stolz. Aber auch für uns gilt, es gibt Ausbaubedarf. Kinderrechte dürfen keine Papiertiger bleiben. Sie müssen greifbare Instrumente für jede Lebenssituation werden und sich einfordern lassen.

Obwohl wir in Bayern den Kinderrechten eine große Priorität einräumen, können nicht alle Kinder in Bayern ihre Rechte wahrnehmen und eine unbeschwerte, förderliche Kindheit erleben. Nicht alle Kinder finden in ihrem Umfeld gute Startchancen vor. Es gibt noch immer große Unterschiede beim Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten. Es gibt noch immer zu viele Fälle von körperlicher und seelischer Vernachlässigung. Es gibt zu viele Kinder, denen es am Nötigsten wie warmer Kleidung oder einem warmen Mittagessen fehlt. Es gibt zu viele Kinder, die von akuter Armut bedroht sind, um nur einige Beispiele anzuführen. Hier besteht auch und gerade in einem so reichen Land wie Bayern wirklich Handlungsbedarf.

Auf Bundesebene bleibt ebenfalls noch einiges zu tun: Kinderrechte gehören ins Grundgesetz, und zwar schleunigst. Das wäre ein wichtiges Signal dafür, dass wir es mit der Achtung des Kindes als eigenständiger Persönlichkeit tatsächlich ernst meinen. Wir als SPD begrüßen daher das Bemühen der Staatsregierung, sich für eine Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz stark zu machen. Wir kommen aber auch nicht daran vorbei festzustellen: Dieses Engagement – lieber spät als nie –, kommt spät.

Bereits im Jahr 2008 hat die SPD hier im Hohen Haus mit einem Dringlichkeitsantrag eine Bundesratsinitiative gefordert, um für jedes einzelne Kind in unserem Land endlich Rechte festzuschreiben. Angelehnt an die UN-Kinderrechtskonvention sind zum Beispiel das Recht auf Bildung und Gesundheit, das Recht auf gewaltfreie Erziehung und elterliche Fürsorge, das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und vor allem auch das Recht auf Gleichheit in allen Lebensbereichen. Im Jahr 2008 wurde diese Initiative hier im Hohen Haus noch abgelehnt, und auch auf Bundesebene kamen sehr kritische Töne vonseiten der CSU, die lauteten: Ich warne, solche Rechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Wir von der SPD sind froh, dass nach diesen vielen Jahren und sicherlich

auch vielen innerparteilichen Diskussionen nun ein Umdenken stattfindet und wir uns offensichtlich einig sind.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Jetzt ist es aber an der Zeit, den Worten auch Taten folgen zu lassen, und wir sind gespannt, wie die konkrete Forderung der Staatsregierung aussehen wird. Wird es ein eigener Artikel 2a für Kinderrechte, oder wird es doch ein Artikel, der Kinderrechte den Elternrechten lediglich zur Seite stellt? Welche Zeitschiene ist für die Umsetzung vorgesehen?

Für die SPD und, ich denke, auch namens der Kinderkommission kann ich sagen: Bringen Sie unsere gemeinsame Forderung schnellstmöglich in den Bundesrat ein, und zwar mit einem eigenen Artikel 2a. Mit der Familienministerin Manuela Schwesig von der SPD haben Sie dafür auch eine Kämpferin an Ihrer Seite; sie hat sich dazu vor zwei Tagen noch einmal öffentlich sehr positiv geäußert.

Wir in der Kinderkommission möchten die Kinderrechte stärken. Uns begleitet das seit zwei Jahren und wird uns auch künftig begleiten. Darüber hinaus freuen wir uns, dass es in den Jahren mit Anstrengung gelungen ist, dieses große Thema anzupacken und weiter voranzubringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie auch schon erwähnt wurde, haben wir uns intensiv mit dem Thema Kinderehen befasst. Die klare Position der Kinderkommission dazu ist: Mädchen und junge Frauen müssen vor einer Ehe aus purer Not oder aus anderen Zwängen heraus geschützt werden. Ich denke, das ist eine länderübergreifende Initiative, die sehr engagiert läuft. Unser Minister hat sich auf Länderebene dafür eingesetzt. Zudem möchte ich Herrn Bundesjustizminister Heiko Maas in dieser Sache erwähnen, der das Thema sehr schnell aufgegriffen hat und in guter Kooperation mit den Ländern nun an einer hoffentlich guten Lösung für alle betroffenen jungen Mädchen und Frauen arbeitet.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese eine Erkenntnis der Vereinten Nationen ist zwar nicht neu, aber aktuell wie nie: Ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen trägt nicht nur dazu bei, dass die Mädchen und Jungen stark ins Leben treten, sondern es hat auch Einfluss auf die Gesellschaft an sich. Es gibt weltweit einen maßgeblichen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Menschenrechte und der wirtschaftlichen Stärke eines Landes. Umso wichtiger ist es für die Zukunft aller, dass die Menschenrechte von Anfang an beachtet werden und Kinder und Jugendliche zu ihren Rechten kommen.

Ich schließe meinen Beitrag mit einem Dank an dieser Stelle an meine drei Kolleginnen aus der Kinderkommission. Es hat – neben all den Errungenschaften, die wir erzielt haben – sehr viel Spaß gemacht, und ich denke, dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserem Land sehr wertvoll ist.

Mein Dank gilt außerdem allen Partnern und Organisationen, die sich mit uns für Kinder einsetzen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes – Herr Dr. Unterpaul, Ihnen allen herzlichen Dank – und den Vertreterinnen und Vertretern der Ministerien.

Letztendlich gilt der Dank natürlich ebenso den Kindern, mit denen wir immer wieder auch vor Ort in unseren Stimmkreisen Kontakt haben. Sie inspirieren uns, haben ganz viel zu sagen und teilen uns mit, was sie in ihren Lebenslagen benötigen.

(Beifall bei der SPD)

Ich freue mich auf die zweite Halbzeit, in der wir noch viele Themen vor uns haben, und danke Ihnen allen für das Zuhören; denn Sie signalisieren uns damit auch, dass die Arbeit der Kinderkommission hier in diesem Hohen Haus einen wichtigen Stellenwert hat.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Rauscher. – Die nächste Rednerin ist die Kollegin Schmidt. Bitte schön.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werter Herr Ministerpräsident! Ich beginne mit einem herzlichen Dankeschön an meine Kolleginnen in der Kinderkommission. Es war eine sehr aufregende Arbeit für mich, die ich sonst aus der Politik so nicht kenne: Wir haben getanzt, wir haben gesungen, und wir haben gekickert.

Allerdings haben wir auch von sehr schlimmen Problemen der Kinder gehört. Uns wurde von Kindesentnahmen aus Familien berichtet, und es gab Berichte über Kinderpornografie im Darknet, über Kinderehen, über fehlende Bildungsgerechtigkeit, über Mangelernährung bei uns in Deutschland bis hin zu keiner Ernährung sowie über Massenvergewaltigung als Kriegsmittel. Wir haben außerdem von sozusagen kleinen Problemen wie einem Handyverbot an Schulen oder unangekündigten Proben, der Unterbringung von Jugendlichen, Mobbing in Asylunterkünften und gegenseitigem Mobbing gehört. All das sind Probleme, die Kinder haben.

Manches hätte ich bei uns für nicht möglich gehalten. Mein Dank richtet sich deshalb auch unsere Vorgängerinnen in der Kinderkommission, die uns mit dieser Kinderkommission die Türen geöffnet haben, genauer hinzusehen.

In der Kinderkommission findet eine konstruktive Zusammenarbeit statt. Darüber hinaus entwickeln sich aufgrund unseres Alleinstellungsmerkmals – es wurde bereits genannt –, dass wir alle immer einheitlich abstimmen müssen, natürlich ein tieferes Gespräch und ein größerer Wille, Lösungsansätze herbeizuführen.

Besonders wichtig ist uns aber, unseren Verfassungsauftrag aus Artikel 125 mit Leben zu erfüllen: den Anspruch der Kinder auf Entwicklung zu selbstbestimmungsfähigen und verantwortungsfähigen Persönlichkeiten. Wie es die Vorrednerinnen schon gesagt haben, können wir eigentlich bloß versuchen, das umzusetzen. Für mich ist das auch etwas Besonders gewesen, weil ich das zu Anfang der Arbeit in der Kinderkommission

ein wenig anders eingeschätzt habe. Es geht darum, dass die Kinderrechte in die Verfassung müssen und Kinder für sich alleine ein Verfassungsrecht haben, sodass sie gerade, wenn etwas in der Familie nicht stimmt, ihre Rechte leben und beanspruchen können. Das ist etwas Wichtiges.

Ich hoffe und gehe davon aus – das Zeichen kann ich auch von meiner Fraktion geben –, dass wir das noch in der zweiten Hälfte der Laufzeit schaffen, und denke bzw. habe gelesen, dass die CSU ein positives Zeichen in St. Quirin gegeben hat. Es wäre also gelacht, liebe Kolleginnen, wenn wir das in der zweiten Hälfte nicht schaffen würden; denn überall sind die Türen offen, und es wäre zudem ein gutes Werk.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Manches hat uns auch sehr verwundert. Mich hat zum Beispiel die Anfrage von Kommunalpolitikern zur Verankerung von Kinderparlamenten verwundert. Dieses Thema haben wir bisher noch nicht aufgegriffen; das sollten wir in der zweiten Hälfte unbedingt tun.

Was mir besonders wichtig war, ist das Thema Kinderehe, und diesbezüglich möchte ich mich beim Herrn Justizminister bedanken. Die Kolleginnen haben es auch schon angesprochen: Es gibt eigentlich keine Diskussion dazu. Es kann nicht sein, dass eine Ehe bestehen bleibt, die von einem Beteiligten als Kind geschlossen wurde. Gerade angesichts der Tatsache, dass in der Türkei zurzeit darüber nachgedacht wird, ob man Kindesmissbrauch in der Ehe rückwirkend legalisiert, müssen wir hier in Deutschland klare Zeichen setzen. Daran führt kein Weg vorbei. Diesen Auftrag gibt uns die Gesellschaft, denke ich, und wir sind den Kindern die Erfüllung dieses Auftrags auf deutschem Boden schuldig. Bei Kinderehen dürfen wir in keiner Form Zugeständnisse machen.

Besonders eindrucksvoll, aber auch erschreckend war für mich in den letzten zwei Jahren unser Besuch bei den Vereinten Nationen. Mich hat es emotional sehr, sehr berührt zu hören, dass das, was wir als Probleme bei Flucht und Vertreibung sehen,

gemessen an dem, was woanders in der Welt passiert, noch Luxusprobleme sind, und dass Kinder als Waffen oder Geiseln im Krieg missbraucht werden. Ganze Schulen werden gekidnappt, indem Truppen ihre Standorte genau in Schulen positionieren, egal wo der Kriegsschauplatz ist. Das ist einfach nur erschreckend. Wir müssen mit unseren Mandaten die Einhaltung der Kinderrechte weltweit betreiben.

Aber kehren wir wieder zurück in die Bundesrepublik Deutschland. Wir freuen uns, dass uns die Kinderkommission des Bundestags im Bayerischen Landtag in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode besucht. Wir waren bekanntlich bei zwei Themen die Impulsgeber, liebe Kolleginnen und Kollegen, und die Vorreiterinnen, zum einen bei der Kinderehe und zum anderen bei der Kinderernährung. Wir waren in ganz Bayern unterwegs. Ich bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wenn Sie interessante Themen und Probleme im Zusammenhang mit Kindern haben, bringen Sie die in die Kinderkommission ein. Es geht auch um die Teilhabe von Kindern. Auch Kinder schreiben uns an.

Besondere Freude macht – mein Dank dafür geht ans Präsidium – unser Beitrag zum Tag der offenen Tür des Bayerischen Landtags. Das ist Kür und gehört nicht zu den schweren, harten Themen, die wir auch bearbeiten, aber es macht einfach sehr, sehr viel Spaß, mit Kindern zu singen und ihnen den Landtag zu erklären.

Wir werden natürlich weiter an harten, dicken Brettern bohren. Auch ich bedanke mich bei Ihnen, Herr Dr. Unterpaul, ganz herzlich für die großartige Unterstützung; ich danke auch den Ministerien für ihre Unterstützung. Die Kinder, denen wir jetzt helfen, sind die Erwachsenen, die ein anderes Mal den Kindern der Zukunft helfen – frei nach einem afrikanischen Sprichwort.

Ich freue mich auf die zweite Hälfte der Legislaturperiode. Liebe Kolleginnen, ich glaube, das mit den Kinderrechten in der Verfassung wird schon hinhauen, wenn wir weiterhin so gut zusammenarbeiten und als Mannschaft auftreten. – Herzlichen Dank an alle!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Kollegin Schmidt. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Gisela Sengl. Bitte schön.

Gisela Sengl (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf als viertes Mitglied der Kinderkommission noch einen kurzen Bericht geben. Wir haben schon sehr viel über die Kinderkommission gehört; ich glaube, ich muss jetzt nicht mehr deutlich machen: Die Kinderkommission setzt sich für die Belange und Rechte der Kinder ein, egal woher die Kinder kommen. Das Besondere an der Kinderkommission ist – wir haben auch das gerade schon gehört –, dass wir rausgehen. Wir beschäftigen uns nicht nur in einem kleinen Zimmer mit der Theorie und quatschen alles durch, sondern wir gehen hinaus und schauen uns die Einrichtungen vor Ort an. Wir vernetzen uns, verabschieden Resolutionen und haben offene Türen. Das finde ich übrigens sehr wichtig: Jeder, der an unseren Sitzungen Interesse hat, kann zu uns kommen.

Wir haben ein enorm breites Themenspektrum. Meine Themenschwerpunkte sind – wen wundert's? – gesunde Ernährung und Umweltbildung. Ich habe mir diese Themen ausgesucht, weil ich mich da ganz gut auskenne und weil diese beiden Dinge ganz zentrale Bausteine im Leben der Kinder sind, wie ich finde. Wer als Kind lernt, wie man sich gut ernährt und was gutes Essen bedeutet, legt, glaube ich, einen wichtigen Grundstein für den Rest des Lebens. In unserer Welt müssen wir lernen – wir sind bekanntlich eher über- als unterernährt –, wie wir mit Ernährung umgehen. Diesen richtigen Umgang mit Ernährung sollte man Kindern beibringen; nur dann werden sie souverän im Umgang mit diesem Themenfeld.

Gutes Essen und gute Ernährung helfen auch dabei, besser lernen zu können. Genügend Untersuchungen belegen, wie wichtig das für Kinder ist, beispielsweise dass sie ein Frühstück haben. Leider kommen viele Kinder ohne Frühstück in die Schule. Zum

Glück gibt es viele Initiativen, die etwa ein Frühstück in der Schule anbieten. Gute Ernährung ist einfach die Grundlage des Lebens.

Wir haben die Klenze-Schule in München, eine Ganztagschule, besucht, die das ganz hervorragend macht. Die Kinderkommission hat bekanntlich den Anspruch, Initiativen vor Ort zu besichtigen; denn mit einem Besuch schenken wir diesen Initiativen Aufmerksamkeit und geben ihnen Bedeutung. Für viele Initiativen ist der politische Draht sehr wichtig, den wir anbieten. Diese Schule hat ein hervorragendes Konzept der Kinderernährung; dort kocht man täglich frisch; es gibt dort einen eigenen Küchenmeister und praktischen wie auch theoretischen Unterricht. Man bindet die Kinder auch beim Besorgen des Essens ein. Das ist keineswegs überall der Fall. Auf dem Wochenmarkt wird eingekauft. In der Schule ist die gesunde Ernährung in ihrer ganzen Bandbreite ein großes Thema.

Mein zweiter Themenschwerpunkt ist die Umweltbildung. Im Zuge einer Regionalreise waren wir in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden. Im Haus der Berge in Berchtesgaden konnten wir neulich Umweltbildung hautnah erleben. Wir alle wollten gleich selber Kurse mitmachen, weil sie so ansprechend dargestellt wurden. Ich kann das Haus der Berge nur allen Eltern empfehlen: Besuchen Sie dieses Haus der Berge. Es ist auch für Erwachsene interessant. Dort bietet man hervorragende Kurse zur Umweltbildung an, aber auch Kurse zur Ernährung. Dort kann man selber kochen. Sie haben auch einen Riesen-Kräutergarten, einen Gemüsegarten und arbeiten an diesem Thema wirklich mit hohem Engagement. Das Haus der Berge ist wirklich jeder Aufmerksamkeit wert.

(Beifall bei Abgeordneten der GRÜNEN)

Und die Berchtesgadener Gegend ist auch sehr schön, gell? – Da haben wir uns also mit schönen Themen befasst. Wir haben uns aber auch oft mit schwierigen Themen beschäftigt, die an uns herangetragen wurden. In der Presse wurde beispielsweise die Fixierung von behinderten Kindern in Heimen sehr breit diskutiert. Uns in der Kinder-

kommission war klar, dass wir uns auch mit diesem Thema befassen müssen. Wir haben alle Seiten dazu eingeladen, auch das Ministerium, und haben alle angehört. Das umfassende Bild, das wir uns von der grundsätzlichen Behandlung der Thematik machen konnten, war für uns sehr wichtig. Das ist dann bei der Regionalbereisung, die ich im Landkreis Traunstein organisiert habe, etwa im Wilhelm-Löhe-Heim, wieder aufgeschlagen. Dort ging es wieder ein bisschen um die Frage, wie man mit verhaltensauffälligen Kindern umgeht. Die schlechte Presse, die solche quasi erzieherische Maßnahmen haben – was da passiert ist, ist absolut abzulehnen –, ist das eine. Aber es gibt natürlich Situationen, in denen man handeln muss. Die Frage war dabei, wie die Pädagogen vor Ort diese Situationen lösen – natürlich viel besser –, und es war sehr beeindruckend, wie sie uns das erklärt haben.

Für mich persönlich war der Besuch in New York bei den Vereinten Nationen eigentlich der Höhepunkt unserer Tätigkeit. An dieser Stelle möchte ich mich auch beim Präsidium für den Status bedanken, den es der Kinderkommission zugestanden hat, nämlich den eines Ausschusses. Damit dürfen wir auch Reisen unternehmen. Man mag über Reisen denken, wie man will. Klar, dabei wird viel Geld ausgegeben; aber wenn Reisen gut geplant sind und man interessante und wichtige Termine hat, bringen sie einen immer weiter, lassen sie einen immer über den Tellerrand hinausschauen, ermöglichen sie Erkenntnisse, die man vielleicht andernfalls nicht hätte.

(Allgemeiner Beifall)

Für mich war es wirklich unglaublich beeindruckend, die Vereinten Nationen zu sehen. Dieses Gremium muss man absolut unterstützen. Ich glaube, den Vereinten Nationen haben wir viel zu verdanken. Es wurde klar: In bewaffneten Konflikten sind Kinder die allerärmsten. Das wollen und können wir nicht weiter hinnehmen. Wir dürfen nicht aufhören, gemeinsam für eine bessere Welt zu kämpfen, gerade für unsere Kinder und wegen ihnen.

Mit dem Besuch bei den Vereinten Nationen haben wir quasi über unseren Tellerrand hinausgeblickt. Dabei hat mir sehr gut gefallen, dass uns von allen Seiten gesagt wurde, wie groß die internationale Anerkennung Deutschlands ist, seitdem Merkel gesagt hat: "Wir schaffen das!"

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das werden von euch nicht viele gern hören; aber das war wirklich so. Man kann gar nicht hoch genug schätzen, was das für Deutschlands weltweiten Ruf heißt. Daran sollten wir uns halten. Wir sollten hier weitermachen und positiv mit diesem Thema umgehen. Wir von der Kinderkommission werden uns weiter ganz intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Kollegin Sengl. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Der Tagesordnungspunkt 8 ist damit erledigt.

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zu dem unter Tagesordnungspunkt 3 behandelten Antrag der Abgeordneten Lotte, Arnold, von Brunn und anderer (SPD) betreffend "Zweckentfremdung von Wohnraum stoppen!" auf Drucksache 17/12622 bekannt. Mit Ja haben 62 gestimmt, mit Nein haben 84 gestimmt, Stimmenthaltungen: keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Doris Rauscher

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Gisela Sengl

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe also **Tagesordnungspunkt 11** auf:

Bericht

der Kinderkommission des Bayerischen Landtags

Nach der Nummer 6 des Beschlusses vom 15. Juli 2014 legt die Kinderkommission zur Hälfte und am Ende der Wahlperiode jeweils einen Tätigkeitsbericht vor, über den eine Aussprache im Landtag stattfinden soll. Im Ältestenrat ging man davon aus, dass der Bericht der Vorsitzenden circa 15 Minuten dauert. Diese 15 Minuten werden im Einvernehmen zwischen der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden

(Unruhe)

– ich bitte doch um etwas Ruhe – im Verhältnis 12 zu 3 Minuten aufgeteilt. Für die Aussprache zum Bericht wurde eine Gesamtredezeit der Fraktionen von 36 Minuten vereinbart. Die fraktionslosen Kollegen Claudia Stamm, Günther Felbinger und Alexander Muthmann haben die Möglichkeit, jeweils zweieinhalb Minuten zu sprechen. – Ich eröffne nun die Aussprache und bitte als erste Rednerin die Vorsitzende, Frau Tanja Schorer-Dremel, ans Rednerpult.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus, sehr verehrte Gäste! Es ist mir eine Freude und eine ganz besondere Ehre, heute die Arbeit der Kinderkommission des Bayerischen Landtags vorzustellen. Seit dem 15. Juli 2014 ist die Kinderkommission auf Vorschlag von Landtagspräsidentin Barbara Stamm hier in diesem Hohen Haus eingesetzt und somit die zweite Legislaturperiode im Bayerischen Landtag tätig.

Bayern ist das erste Bundesland mit einer eigenen Kinderkommission. Nur noch der Deutsche Bundestag hat eine Kinderkommission vergleichbarer Ausprägung. Die Alleinstellungsmerkmale unserer Kinderkommission bestehen darin, dass alle Fraktionen im Bayerischen Landtag unabhängig von der Fraktionsgröße jeweils ein Mitglied

stellen. Wir sollen unsere Beschlüsse zum Wohl der Kinder einstimmig fassen und vor allen Dingen bei öffentlichen Tagungen unsere Themen hinaustragen.

Ich möchte mich vorab recht herzlich bei meiner Stellvertreterin Doris Rauscher und bei den beiden Mitgliedern Gisela Sengl und Gabi Schmidt bedanken. Es war ein wunderbares Miteinander. Wir haben eine sehr harmonische Zusammenarbeit gehabt. Ich denke, dass auch das Menschliche nicht zu kurz gekommen ist. Das zeichnet unsere Kinderkommission aus.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD, der FREIEN WÄHLER und der GRÜNEN)

Zu unserer Arbeit: Seit der konstituierenden Sitzung am 2. Oktober 2014 hatten wir 33 Sitzungen, zwei werden in den nächsten zwei Monaten noch folgen. Wir tagen einmal im Monat donnerstags, nicht nur alleine, sondern wir haben auch Gäste, nämlich Vertreter von Verbänden, Jugendämtern und Staatsministerien. Auch Staatsminister und Staatssekretäre sowie Kinder und Jugendliche sind bei uns zu Gast. Unsere Sitzungen haben Dialoge und Fachgespräche mit externen Experten aus unterschiedlichen Gruppierungen zum Thema. Unser Ziel ist es immer, uns besser zu vernetzen und zusätzliche Kompetenz in unsere Sitzungen und somit in den Landtag zu holen. Eines unserer wichtigsten Instrumente, auf das meine Kollegin Doris Rauscher noch eingehen wird, ist unser Motto "Raus aus München", mit dem wir uns vor Ort Themen widmen. Wir haben alle Stimmkreise der Mitglieder der Kinderkommission besucht, unter anderem auch Vorreitereinrichtungen in den Bereichen Bildung und Erziehung, Best-Practice-Beispiele an Schulen, Kitas, Förderzentren, Betreuungseinrichtungen und vieles mehr. Unsere Bereisungen dienen dazu, zu erfahren, wo Verbesserungen nötig sind, wo Gutes funktioniert, wo Bürokratie abgebaut werden kann und wo mehr Unterstützung notwendig ist.

Uns war es auch erlaubt, München zu verlassen. So waren wir am 6. Mai 2015 bei der Kinderkommission des Bundestags in Berlin zu Gast, die uns am 8. Dezember 2016 mit einem Gegenbesuch geehrt hat. Dazu werde ich später noch etwas sagen.

Besondere Impulse setzte unsere Reise zu den Vereinten Nationen nach New York, vor allem vor dem Hintergrund, dass wir als eine der ersten Kommissionen eines Landesparlaments dort empfangen worden sind. Wir haben im letzten Jahr die Vereinten Nationen in Genf besucht, um uns speziell Informationen zum Austausch mit Kindern in Krisenregionen, aber auch über Kinder auf der Flucht zu verschaffen. Als Fazit dieser Reise darf ich feststellen, dass wir vor allem externe Gesprächspartner gefunden haben und die Wertschätzung des bayerischen Parlaments anderen gegenüber sehr hoch angesetzt wurde.

Wir haben auch an Veranstaltungen teilgenommen, so unter anderem am 21. Oktober 2015 am ersten Gesprächsforum Kinderrechte im Maximilianeum unter dem Titel "Kinderrechte in guter Verfassung?". Darauf folgte am 20. November 2017 ein zweites Gesprächsforum zu der Frage "Ein gutes Leben für alle Kinder?!"

An dieser Stelle ist es mir eine ganz besondere Freude, die Kooperation mit dem Kinderschutzbund, Landesverband Bayern, anzusprechen. Herr Tönjes hat uns stellvertretend für diesen Verband regelmäßig besucht. Die Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund hat sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit gezogen.

Wir haben an der Kinderschutzkonferenz in München im November 2017 teilgenommen. Ich glaube, sagen zu dürfen, dass ganz besonders die Entdeckertage für Kinder im Maximilianeum besondere Tage waren, aber auch die Tage der offenen Tür im Bayerischen Landtag. Sie finden in einer Broschüre und einem Film Informationen über unsere Arbeit, aber auch in den Protokollen – das ist mir ganz besonders wichtig – über die politischen Themen.

Für eine gute und zielführende, inhaltliche Arbeit war es mir als Vorsitzender wichtig, dass wir Gleichberechtigung bei den Themen hatten und jede von uns einen Schwerpunkt gesetzt hat. So haben wir uns mit dem Thema Kinderrechte und der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beschäftigt. Dazu werde ich später noch weitere Ausführungen machen.

Der Schutz der Kinder vor Missbrauch war ein großes Thema. So hatten wir bereits in einer unserer ersten Sitzungen die Kinderambulanz zu Gast und haben uns erst vor Kurzem mit Frau Prof. Dr. Mützel erneut über deren Arbeit in Bayern ausgetauscht. Zuletzt haben wir auch die World Childhood Foundation angehört, die sich mit dem Schutz von Missbrauchsopfern beschäftigt.

Die Bildung von Kindern war bei uns in mehreren Sitzungen ein Thema. Wir haben uns über die Mittelschulen, die Sonderpädagogischen Förderzentren, die duale Bildung und auch über das Bildungspaket ausgetauscht. Mir persönlich war die Umweltbildung, die eine Querschnittsaufgabe in den Ministerien darstellt und uns ein Herzensanliegen ist, besonders wichtig. Dazu kann Frau Kollegin Sengl mehr sagen.

Im Zuge der Jugendwertestudie des Instituts für Ehe und Familie der Diözese Eichstätt war uns das Thema Jugend und Familie ein besonderes Anliegen. Dabei ging es vor allem um die Frage: Wie entwickeln sich Familien?

Ein weiteres großes Thema war der Komplex Kinder und Asyl. Wir haben im März 2015 die Bayernkaserne besucht und dort nicht nur mit Geflüchteten, sondern auch mit den Menschen und den Sozialeinrichtungen, die sich um sie kümmern, Gespräche geführt. Ende letzten Jahres haben wir von der Staatskanzlei einen Bericht über die Entwicklungshilfe in den einzelnen Ländern des Nahen Ostens erhalten.

Auf das Thema "Gesundheit und Ernährung von Kindern" werden meine Kolleginnen noch näher eingehen. Das gilt auch für die Themen Inklusion, Medienkompetenz, Krisenintervention in Schulen – KiSS – sowie Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Frau Präsidentin, darf ich kurz fragen, wie viel Zeit ich noch habe? Ich sehe meine verbleibende Redezeit nicht, und ich möchte Frau Kollegin Rauscher keine Zeit wegnehmen.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Sie haben noch etwa 16 Minuten.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Danke. – Bei unseren politischen Initiativen war uns vor allem das Verbot der Kinderehen wichtig. Dazu hatten wir einen vernetzten und konstruktiven Austausch mit dem Justizministerium, dem Sozialministerium und dem Kinderschutzbund, aber auch einen Meinungs-austausch mit den Vereinten Nationen in New York. Die Vereinten Nationen plädieren für den Schutz von Kindern und gegen die Verheiratung von Minderjährigen, weil dies oft mit Zwangsverheiratungen verbunden ist. In vielen Ländern, so wurde uns berichtet, fehlen aber Gesetze gegen Kinder-ehen. Im Jahr 2015 gab es Untersuchungen, wonach bis zu 71 % aller minderjährigen Mädchen in den Flüchtlingslagern bereits verheiratet worden seien. Das Problem muss daher auch aus einer internationalen Perspektive betrachtet werden.

Besonders wichtig war uns bei diesem Thema der Gedankenaustausch mit der Kinderkommission des Bundestags, weil über dieses Thema im Rahmen der Bundesgesetzgebung entschieden werden muss. Besonders gefreut hat uns, dass wir von Anfang an durch Herrn Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback nicht nur eine fachliche Beratung, sondern von ihm auch ein offenes Ohr bekommen haben. Er hat uns angehört und die Auffassung vertreten, dass die Themen "Ehemündigkeit ab 18" und "Anerkennung von Ehen mit Unmündigen" bearbeitet werden sollten. Das neue Gesetz dazu ist verabschiedet worden und am 22. Juli 2017 in Kraft getreten. Es hat die Praxis der Jugendämter, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Obhut zu nehmen, bestätigt und unterstützt.

Ein weiteres Thema, das uns intensiv beschäftigt hat, war die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Bereits im März 2015 hatten wir in einer der ersten Sitzungen der Kinderkommission eine Expertenanhörung zu diesem Thema. Die KiKo hat sich immer für die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz stark gemacht. Wir begrüßen daher, dass nach viel Überzeugungsarbeit die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz Eingang in

den Koalitionsvertrag gefunden hat. Dafür hat sich auch Horst Seehofer in seiner Regierungserklärung vom 28. September 2016 eingesetzt.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei der früheren Sozialministerin Emilia Müller bedanken, die von Bayern aus eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe ange-regt hat, die bis zum Ende des Jahres 2019 einen Vorschlag erarbeiten wird. Wir hof-fen, dass wir als Kinderkommission diese Arbeitsgruppe konstruktiv begleiten können. Uns zeichnet ganz besonders aus, dass wir es bei diesem komplizierten Thema ge-schafft haben, ohne große Beschlüsse, nur durch Überzeugungsarbeit, Impulse zu setzen.

(Beifall bei der CSU, der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Zur Bilanz der Kinderkommission: Wir meinen, dass wir bei allen politischen Themen wichtige Impulse gesetzt haben, nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch hinter den Kulissen, im Dialog mit anderen Abgeordneten und Ministerien, aber auch mit an-deren Verbänden und Vereinen. Wir konnten unsere Kontakte und die Zusammenar-beit mit Verbänden vertiefen, gleichzeitig aber auch über Bayern hinaus mit der Kin-derkommission des Bundestags und den Vereinten Nationen Kontakte knüpfen.

Wir haben, so meinen wir, die Kinderkommission durch zahlreiche Veranstaltungen und Bereisungen in den Regionen als Akteur und Anlaufstelle etablieren können. Da-durch haben wir mehr Offenheit und Sensibilität für die Themen erreicht. Ich glaube, dass die Erhöhung der Wahrnehmung dieser Kommission damit Hand in Hand geht. Wir vier sind uns einig, dass die Kinderkommission eine dauerhafte Einrichtung des Bayerischen Landtags werden sollte, damit es auch weiterhin eine Anlaufstelle für Kin-der und Jugendliche sowie Verbände und Institutionen im Hohen Haus gibt.

Am Ende möchte ich mich ganz besonders herzlich bei unserer Landtagspräsidentin Barbara Stamm bedanken, die uns vieles ermöglicht und uns immer begleitet hat. Ich bedanke mich auch beim Landtagsamt, bei Herrn Dr. Unterpaul und bei Herrn Stigler.

Ohne Sie wäre vieles nicht möglich gewesen. Danke schön. Sie waren übrigens die beiden einzigen Männer, die an unserer Seite standen.

Ich bedanke mich bei den anderen Mitgliedern der KiKo, nämlich bei Frau Sengl, Frau Schmidt und bei dir, liebe Doris, als meiner Stellvertreterin. Es war ein tolles Arbeiten.

Ich bedanke mich bei den Landtagsbeauftragten aus allen Häusern, bei Herrn Tönjes und allen Gesprächspartnern, die wir hatten, bei den bayerischen Ministerien und Ministern und ganz besonders herzlich bei unserer Offiziantin Frau Schweimer, unserer Stenografin Frau Kellner und bei unserem Fotografen Herrn Poss, der uns immer so schön in Szene gesetzt hat. Vor allem bedanke ich mich bei der Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung von Anja Sieber. Es war rundum eine gelungene Kommission, und ich darf mich recht herzlich bedanken.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Kollegin Rauscher.

Doris Rauscher (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Tanja Schorer-Dremel, zunächst einmal vielen Dank für deinen ausführlichen Teil eins des Berichts. Danke auch dafür, dass du mir als stellvertretender Vorsitzenden ein paar Minütchen gibst, jetzt mit dem Teil zwei daran anzuknüpfen. Ich knüpfe an der Bandbreite unserer Themen, Gespräche und vor allem Bereisungen, die wir unternommen haben, an. Ich ergänze den Bericht um einen ganz besonderen Bestandteil der Arbeit unserer Kinderkommission, nämlich um die Regionalbereisungen. Wir, die Kinderkommission, haben uns in den letzten Jahren nicht nur hier im Hohen Haus mit Themen rund um Kinder und Jugendliche befasst oder unsere Zeit in Genf, in Berlin oder in New York verbracht. Das hört sich sehr spannend an, und es war auch spannend, über den Tellerand hinauszuschauen. Wir haben auch mit vielen Praktikern und Fachexperten vor Ort Gespräche geführt. Wir hatten Kontakt zu den Menschen, zu Einrichtungen für und

mit Kindern, und haben direkt vor unserer Türe festgestellt, wie viele tolle Einrichtungen es gibt.

Wir haben Einrichtungen in verschiedenen Regionen unseres Landes besucht, wir hatten Termine über die vielen Sitzungstermine hinaus. Wir haben viel Gutes gefunden, wir wollten aber auch ganz bewusst Schwierigkeiten entdecken und Lösungsansätze entwickeln. Zunächst konnten wir feststellen, dass es in jeder Region Bayerns vielfältige und teilweise einmalige Angebote für Kinder und Jugendliche gibt. Das ist ganz toll.

Wir waren in Tanja Schorer-Dremels Stimmkreis Eichstätt. Dort haben wir den Unterricht im Sonderpädagogischen Förderzentrum Eichstätt besucht. Wir waren am Willibald-Gymnasium und haben mit Schülersprecherinnen und Schülersprechern diskutiert. Vor allem haben wir mit ihnen über die Bildungspolitik in Bayern gesprochen. In der Fachakademie für Sozialpädagogik haben wir uns mit der frühkindlichen Bildung auseinandergesetzt. Mit Jugendvertretern der örtlichen Vereine und Organisationen saßen wir an einem Tisch.

Wir waren auch in Gabi Schmidts Heimat Mittelfranken im Raum Neustadt unterwegs. Frühkindliche Bildung in der Praxis haben wir uns dort in einem Landkindergarten zeigen lassen. In der Einrichtung der Behindertenhilfe der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf durften wir die Lebenswelt erwachsener Menschen mit Behinderung erleben. Dort haben wir auch unseren KiKo-Kicker anfertigen lassen. In einer Flüchtlingsunterkunft haben wir uns mit dem drängenden Thema Asyl und mit den Rechten von Flüchtlingskindern befasst.

Wir waren zu einem Regionalbesuch auch im Landkreis Traunstein und im Berchtesgadener Land bei Gisela Sengl unterwegs. Dort haben wir einige Einrichtungen besucht, die sich für Kinder und Familien in ganz besonders schwierigen Lebenssituationen einsetzen. Wir waren auch im Haus der Berge und konnten uns dort intensiv mit

der Umweltbildung befassen, die uns, wie schon erwähnt wurde, auch ganz besonders wichtig ist.

Besonders gern erinnere ich mich natürlich auch an die Bereisung meines Heimatlandkreises Ebersberg. Dort haben wir uns im Einrichtungsverbund Steinhöring mit vorschulischen und schulischen Einrichtungen zur Inklusion befasst. Der Kinderschutzbund Ebersberg hat uns ein tolles Projekt vorgestellt, nämlich das Projekt der Familienpaten. Dieses Projekt wird mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement betrieben. Wir hatten ein spannendes Gespräch mit Kita-Trägern und Gemeindevertretern. In Markt Schwaben hatten wir die Möglichkeit, in einem internationalen Familiencafé hautnah von den Lebenswirklichkeiten zahlreicher Familien und ihrer Kinder im Speckgürtel des Münchner Ostens zu erfahren.

Wir sind mit unzähligen neuen Eindrücken zurückgekommen, aber auch mit neuen Ideen und Ansätzen im Gepäck. Und wir sind mit einem Rucksack voller Verbesserungsvorschläge und Bitten um Unterstützung zurückgekommen. Eindeutig konnten wir mitnehmen, dass überall in Bayern die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen dieselben sind: Kind sein dürfen, ernst genommen werden, mitwirken und teilhaben können, egal welcher Hautfarbe oder sozialer Herkunft, egal ob mit oder ohne Handicap, egal ob noch ganz klein oder schon ein bisschen älter, glücklich aufwachsen können mit guten Bildungschancen, mit Menschen, denen man wichtig ist, mit Herzenswärme und vor allem ohne Sorgen. Um das zu erreichen, ist noch einiges zu tun. Auch das haben wir, die Kinderkommission, erfahren dürfen oder müssen.

Ich danke zum Ende meines Teils des Berichts der Kinderkommission meinen drei Kolleginnen, ganz besonders aber Tanja, für das Bemühen um eine wirklich gute fraktionsübergreifende Zusammenarbeit in dieser gleichberechtigten Zusammensetzung der Kinderkommission. Manchmal war es eine Herausforderung, aber insgesamt ist es sehr gut gelaufen. Das liegt sicherlich auch daran, dass es ein Anliegen von uns allen war, an den Themen der Kinder zielorientiert gemeinsam zu arbeiten.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Schmidt.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es steht außer Frage, was Sie gerade gehört haben. Die Kinderkommission ist das beste Beispiel für parlamentarische Zusammenarbeit. In diesem Sinne möchte ich mich ganz herzlich bei dir, liebe Tanja Schorer-Dremel, bei Doris Rauscher, unserer stellvertretenden Vorsitzenden, und bei dir, liebe Gisela Sengl, dafür bedanken, dass wir trotz eines Vorsitzes immer den Eindruck hatten, eine Mannschaftsleistung erbringen zu können. Das war immer der Fall.

Meine Damen und Herren, Sie haben von meinen Kolleginnen wunderschöne Beiträge gehört, in denen lauter positive Beispiele aufgezeigt wurden. Wir haben uns aber auch belastender Aufgaben angenommen. Wie richtet man zum Beispiel die Forensik ein, um Missbrauch und Misshandlung von Kindern nachzuweisen? Wie schafft man ein Netzwerk? Wie handeln in Bayern Ehrenamtliche, wenn es darum geht, Kinder auf der Flucht zu betreuen? Welche Schicksale bringen diese Kinder mit?

Herr Prof. Dr. Bausback, ich glaube, wir können feststellen, dass wir der Taktgeber zur Verhinderung von Kinderverheiratungen waren. Danke für Ihr offenes Ohr und dafür, dass Sie unsere Anregungen mitgenommen haben. Herzlichen Dank dafür!

(Unruhe)

Ich bin jetzt etwas irritiert, Frau Präsidentin.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Hier werden gerade im Interesse der Kinderkommission die Redezeiten geklärt.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei den vielen Ehrenamtlichen, die wir vor Ort kennenlernen durften und die uns im Landtag

besucht haben, um der Kinderkommission ihre Arbeit näherzubringen. Für die Zukunft habe ich die Bitte, dass die Kinderkommission in diesem Parlament bestehen bleibt und mit anderen Gremien mehr vernetzt wird. Ich habe zusammen mit meiner Kollegin Doris Rauscher immer darauf geachtet, dass die Kinderkommission im Sozialausschuss einbezogen wurde – einige Kollegen haben es auch in anderen Ausschüssen getan –, wenn es um Belange der Kinder ging. Es wäre wirklich wünschenswert und würde zum guten Ton in diesem Parlament gehören, automatisch die Kinderkommission hinzuzuziehen, wenn es um Themen geht, die Kinder betreffen.

Besonders eindrucksvoll waren für uns die vielen Kinder, die sich ab der zweiten Hälfte der Wahlperiode von selbst an uns gewendet haben. Das waren Kinder in einem Kinderheim, denen das Geld, das sie sich durch Austragen von Zeitungen verdient haben, weggenommen wurde, sowie Kinder, die sich vehement für mehr Rechte und Mitbestimmung an den Schulen und in den Kindergärten eingesetzt haben. Es ist faszinierend, wie diese Kinder die offene Tür ins Parlament gefunden haben.

Einige Wünsche habe ich aber noch, und ich hoffe, hier kann ich auch für die anderen Mitglieder der Kinderkommission sprechen. Einen Wunsch möchte ich hier formulieren: Mir hätte es um einiges besser gefallen, wenn wir unseren Vorsatz, die Kinderrechtskonvention in das Grundgesetz und in die Bayerische Verfassung aufzunehmen, schon bei der nächsten Landtagswahl verwirklicht hätten. Liebe Tanja, mir wäre das lieber gewesen, als die Amtszeit des Ministerpräsidenten auf zehn Jahre zu begrenzen. Wenn es ein Ranking gäbe, würde das bei mir weit vorne liegen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen, Herr Dr. Unterpaul, bedanken. Ebenso danke ich für die grandiose und konstruktive Zuarbeit aller Ministerien. Besonders aufgefallen ist mir, dass bei unseren offenen Besprechungen die Mitarbeiter und Vertreter der Ministerien die Berichte der Kinder, der Ehrenamtlichen und der Organisationen vis-à-vis durch die Kinderkommission bekommen haben. So zugetrichert waren sie manchmal sehr überrascht, und oft haben sie sehr schnell nachgebessert. Auch für

diese Offenheit meinen herzlichen Dank! Der gilt selbstverständlich auch dem Kinderschutzbund.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen auch von der Veranstaltung zur Kinderrechtskonvention erzählen, die im Bayerischen Landtag stattfand. Sie war einfach großartig. Das möchte ich auch an die zwei großen Mitstreiterinnen weitergeben, die daran teilgenommen haben: Rita Süßmuth – die ich von dieser Seite noch nie gehört hatte – und unsere Präsidentin. Das hat mich in meiner Arbeit – ich denke, hier kann ich auch für die Kolleginnen sprechen – sehr beflügelt. Egal, wie die nächste Kinderkommission aussieht, dieses Thema werden wir nicht vergessen. Egal, wie es weitergeht, lassen Sie diese Tür für die Kinder in Bayern weiterhin offenstehen. Meinen herzlichen Dank für die offene Arbeit! Eigentlich muss die Kinderkommission im Herzen des Landtags bleiben, irgendwann gehört sie im Landtag fest verankert, damit sie auch mit einer festen Zuteilung ausgestattet ist. Ich danke Ihnen ganz herzlich, dass ich diese Arbeit in den letzten fünf Jahren machen durfte. Ich danke auch meinen Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU und der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Sengl.

Gisela Sengl (GRÜNE): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich kann mich dem nur anschließen. Es schaut vielleicht komisch aus, aber wir haben uns einfach sehr gut vertragen. Wir waren, so kann man sagen, ein super Team.

(Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Wir sind eben Frauen!)

An dieser Stelle möchte ich mich wirklich bedanken, dass man an politischen Themen arbeiten kann, wenn man sachorientiert ist, wenn einem das Thema am Herzen liegt. Dann kann man auch so manche sonstigen politischen Differenzen überwinden.

Ich möchte mich auch ausdrücklich beim Landtagsamt für die hervorragende Betreuung bedanken, auch wenn ich den Dank hier wiederhole. Herr Dr. Unterpaul war unser erster Betreuer, gefolgt von Herrn Stigler. Ich kann gar nicht sagen, wer es besser gemacht hat. Wir sind wirklich höchst zufrieden und fühlen uns sehr gut betreut. Ganz toll fand ich auch, dass die Ministerien immer gut vertreten waren, je nachdem, welches Thema wir besprochen haben. Das habe ich sehr großzügig gefunden. Für mich als Mitglied einer Oppositionsfraktion war es auch interessant, Einblicke zu bekommen. Sie waren auch immer bereit, Informationen zu geben.

Die Kinderkommission ist ein sehr offenes Gremium. Wir tagen auch öffentlich. Bei uns haben viele Verbände, Initiativen und Organisationen angefragt, ob sie kommen können. Wenn es uns möglich war, haben wir dem auch stattgegeben. Ich denke mir, diese Stimme nach außen konsequent zu vertreten, ist sehr wichtig. Der Landtag ist im Prinzip ein sehr offenes Haus, was ich sehr gut finde. Diesen Schritt nach außen zu tun, die Möglichkeit dafür zu schaffen, ist in der heutigen Zeit sehr wichtig. Es ist wichtig, zwischen der Mandatspolitik und der Welt draußen möglichst viele Verbindungen zu schaffen. Ich hoffe, dass das so bleibt, und ich hoffe, dass die Kinderkommission bestehen bleibt. Kinder sind ein wichtiges Thema. Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb sollten wir sie sehr, sehr ernst nehmen.

Leider wird Arbeit mit Kindern zwar für sehr nett erachtet, aber sie wird immer auch ein bisschen belächelt. Das sieht man vor allem daran, und hier muss ich einen kleinen politischen Exkurs machen, dass eine gesellschaftliche Ungleichheit bei der Bezahlung herrscht. Alle Berufe, die mit Kindern zu tun haben, sind wesentlich schlechter bezahlt als beispielsweise Wirtschaftsberater, Juristen oder IT-Manager. Alle, die beruflich mit Kindern arbeiten, ob es Erzieherinnen sind oder Lehrerinnen, können bei der Bezahlung nicht mithalten. Ich finde, das muss sich unbedingt ändern. Berufe, die mit Kindern zu tun haben, sind sehr, sehr wichtig. Das sind Berufe, in denen die Kinder gebildet, ausgebildet, betreut werden. Diese Ungleichbehandlung kann so nicht weitergehen. Im Übrigen sind das typische Frauenberufe. Da gehören unbedingt auch

Männer hinein. Dass Frauenberufe schlechter bezahlt werden als Männerberufe geht gar nicht.

Wir waren vier Frauen in der Kinderkommission. Das spiegelt leider wider: Alles, was mit Kindern zu tun hat, wird den Frauen zugeschoben. Ich habe vorhin schon zu Gabi gesagt, das nächste Mal besetzen wir die Kinderkommission paritätisch. Es wäre doch mal eine Idee, dass Männer und Frauen darin gleich verteilt sind. – Ich sehe schon erschreckte Gesichter bei den Männern.

(Allgemeine Heiterkeit – Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

– Vielleicht gibt es aber auch Freiwillige, die sich melden. Ich denke, das ist eine Idee, die man überlegen sollte.

Zum Glück haben wir in unserem Land steigende Geburtenraten. Das ist sehr schön, und das ist aufgrund der besseren Kinderbetreuung und der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie so. Wir haben auch eine bessere Beteiligung der Väter. Dann machen wir hier doch gleich weiter. Das nächste Mal gehören in die Kinderkommission unbedingt auch Männer.

Für mich als Vertreterin der GRÜNEN waren meine Themen vor allem Umwelt und Gesundheit bzw. Ernährung. Wir haben einige Sachen zum Thema Ernährung gemacht. Da waren die Regionalbereisungen; wir sind auch immer sehr nach außen gegangen. Allerdings haben wir nicht nur bei unseren Regionalbereisungen Einrichtungen vor Ort besucht. Wir haben die Schulen besucht und uns auch mit Themen wie dem Schulessen beschäftigt. Das ist ein ganz grundlegendes Thema; denn in der Kindheit wird vieles geprägt, was das Essverhalten anbelangt. Das hat dann große Auswirkungen auf die Zukunft. Das wirkt wieder auf die dauerhafte Gesundheit der Menschen. Außerdem muss man sagen, essen ist eine kulturelle Handlung. Wir müssen deshalb danach schauen, dass wir hier unsere Kultur erhalten. Essen ist Lebensqualität. Das Wissen um Essen ist wichtig. Man muss wissen, wie gutes Essen schmeckt, damit man sich dieses Wissen auch erhält.

Essen hat auch ganz viel mit Landwirtschaft und mit Umwelt zu tun. Das war das zweite Thema, das vor allem ich verfolgt habe. Wir haben uns Verbände und Initiativen angeschaut, und wir haben Ministerien eingeladen, um zu sehen, was bereits alles passiert. Kinder sind unheimlich aufgeschlossen für diese Themen. Kinder freuen sich sehr, wenn während der Schulzeit diese Themen besprochen werden und wenn der praktische Bezug ermöglicht wird. Beim Essen heißt das zum Beispiel, dass man zusammen kocht. Es ist wichtig, dass man Umweltbildung erfährt, dass man hinausgeht in den Wald, an den See, an den Fluss usw. Es ist wichtig, dass man das Naturerlebnis ermöglicht. Kinder sind erstaunlich konsequent. Wenn sie verstanden haben, worum es geht, sind sie in ihrem Handeln sehr konsequent. Wir alle sollten etwas dafür tun. Wir sehen das beim Thema Plastik und Mikroplastik. Wenn wir da nicht sofort etwas verändern, wenn wir nicht zur Tat schreiten, dann fällt diese Umweltverschmutzung auf uns alle zurück. Deshalb müssen wir unsere Kinder schulen, wir müssen sie heranziehen. Die Kinder, die das begriffen haben, haben auch ein anderes Konsumverhalten.

Das Ganze ist mit unserer Bayerischen Verfassung wunderbar vereinbar. In der Bayerischen Verfassung stehen als Bildungsziele in Artikel 131: Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Nicht nur Kindern sollten wir das vermitteln, sondern auch immer selber daran denken. Ich freue mich, wenn ich in der nächsten Legislaturperiode, falls möglich, wieder dabei sein kann. Ich werbe wirklich dafür, dass man die Kinderkommission mehr einbezieht, sozusagen auch fächerübergreifend. Hier werden wichtige Themen besprochen. Vielen Dank noch einmal für die schöne Zusammenarbeit. Das war ein angenehmes Gremium.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Rauscher.

Doris Rauscher (SPD): Noch einmal. Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Im größten Teil ziehe ich ohne Zweifel eine durchweg positive Bilanz. – so viel gleich einmal vorweggenommen. Einiges sehe ich rückblickend aber durchaus auch ein bisschen kritisch. Zunächst jedoch: Die Kinderkommission muss in der nächsten Legislaturperiode weitergeführt werden; das ist aus meiner Sicht ganz klar.

Ich habe mir, um mein Resümee zu ziehen, noch einmal jede einzelne der Aufgaben, die wir uns als Kinderkommission vorgenommen haben, angesehen:

Die Kinderkommission versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Familien, Kinder und Jugendlichen und alle Einrichtungen und Organisationen, die sich für die Wahrung von deren Belangen einsetzen.

Diese Aufgabe haben wir meines Erachtens sehr gut erfüllt. In den vier Jahren haben wir mit verschiedensten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe gesprochen und uns einer sehr großen Bandbreite von aktuellen Themen angenommen, wie wir bereits hören konnten.

Jedoch haben wir – und das sage ich ganz wertfrei – einige der heißen Themen anschließend bewusst nicht vertieft, Themen, von denen wir wussten, dass wir keinen Konsens finden würden. Vielleicht war es die falsche Entscheidung, dass wir die Konfrontation gescheut haben, vielleicht aber auch genau die richtige und einzig zielführende im Rahmen der Möglichkeiten der Kinderkommission.

Kommen wir zur zweiten Aufgabe der Kinderkommission. Sie lautet:

Gleichzeitig sieht sie es als ihre Aufgabe, die Öffentlichkeit für die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren und ihnen eine parlamentarische Stimme zu geben. ... Der Kinderkommission kommt hier die Aufgabe zu, die Interessen von Kindern und Jugendlichen rechtzeitig zu artikulieren und ihnen in den politischen Prozessen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Durchsetzung zu verhelfen – als Seismograph und Katalysator zugleich.

Wir alle haben Themen, die an uns herangetragen wurden, mit in den parlamentarischen Prozess aufgenommen und versucht, Taten folgen zu lassen, jeder mit seinen parlamentarischen Möglichkeiten. Bei ein paar Themen folgten auch Taten. Das waren kleine Sternstunden für die Kinderkommission. Wir haben uns zu dem Thema Rechte von Flüchtlingskindern positioniert, ebenso zum Thema Kinderehen. Wir haben das Bewusstsein für ein Festschreiben der Kinderrechte im Grundgesetz geschaffen. Darauf können wir als Kinderkommission mit Recht auch stolz sein.

Doch ich hätte mir gewünscht, dass es mehr solcher Sternstunden für die Kinderkommission gegeben hätte, dass es uns gelungen wäre, noch weitere Themen über die Plattform der Kinderkommission zu platzieren. Aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden.

Lösungen wurden oft diskutiert. Aber bei Diskussionen ist es dann halt oft auch geblieben. Das waren Momente, in denen ich mir mehr Rechte für die Kinderkommission als unabhängiges Gremium gewünscht hätte. Unsere Seismografenaufgaben haben wir bereits ausgiebig und vorbildlich wahrgenommen; doch für unsere Aufgabe, als Katalysator zu fungieren, haben wir schlichtweg nicht genug Möglichkeiten. So entsteht manchmal das Gefühl, dass die Kinderkommission doch nicht mehr ist als ein zahnloser Tiger.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten soll die Kinderkommission agieren, heißt es in unserer Aufgabenbeschreibung. Unsere einzige Möglichkeit als Kinderkommission ist es, Empfehlungen auszusprechen und Resolutionen herauszugeben – kein Beschlussrecht, nicht einmal ein Vetorecht bei Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen.

Wenn ich nun Bilanz ziehe und mich frage, ob die Kinderkommission mit ihrem Tun und Wirken Durchschlagskraft hat, so muss ich das mit Ja und Nein beantworten. Ja, weil wir wichtige Themen hier in Bayern und bundesweit mit verschiedensten Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe und in manch einer Fraktion angestoßen haben.

Wir haben den politischen Horizont in Bezug auf Kinder in Bayern erweitert und die Belange der Kinder in unserem Land mehr in den Fokus gerückt.

Nein, weil wir als Kinderkommission oftmals nicht so durchgedrungen sind, wie wir alle vier uns das gewünscht hätten, weder im parlamentarischen Geschehen noch in der Öffentlichkeit. Aber das ist wohl so bei einer Kommission. Um eine wirkliche Verbesserung für die Kinder in unserem Land zu erreichen, müssten wir auch mit den richtigen Instrumenten ausgestattet sein. Das wäre eine wirkliche Zeitenwende für unser Parlament und für die Jüngsten in unserer Gesellschaft.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Schließen möchte ich neben dem Dank an meine drei Kolleginnen in der Kinderkommission auch mit einem Dank an die Vertreter der Ministerien und an alle Organisationen, mit denen wir zu tun hatten, ganz speziell an Sie, Herr Tönjes vom Kinderschutzbund. Sie waren ein treuer Wegbegleiter in der Kinderkommission. Ich glaube, Sie haben wirklich keine Sitzung verpasst; das hat uns sehr gefreut. Danken möchte ich auch Herrn Dr. Unterpaul, Herrn Stigler und, wie schon genannt wurde, Frau Kellner vom Stenografischen Dienst und Frau Schweimer als Offiziantin. Es tut gut zu wissen, dass sie immer für uns da sind.

Nun möchte ich tatsächlich enden mit einem Zitat von Astrid Lindgren:

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.

Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.

Lassen Sie uns im Sinne dieses Zitats weiter an den Themen der Kinder und Jugendlichen arbeiten und dranbleiben.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nun hat Frau Schorer-Dremel noch einmal ums Wort gebeten.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus, werte Gäste! Ich glaube, man hat bei diesem Tagesordnungspunkt gemerkt, dass die Kinderkommission nicht nur ein bisschen unkonventionell gearbeitet hat, sondern auch unkonventionell mit der Redezeit umgegangen ist. Liebe Gabi, noch einmal Entschuldigung dafür, dass wir dich gestört haben. Wir haben das anders aufgeteilt.

Es ist, glaube ich, etwas Besonderes, wenn einem Gremium des Bayerischen Landtags einstimmige Entscheidungen vorgegeben werden. Ich glaube, liebe Doris, das hat auch das Ja und Nein in deiner Rede mit bedingt; denn manchmal war der Minimalkonsens etwas, unter dem sich jeder versammeln konnte und bei dem jeder wusste: Mit ihm konnte man erhobenen Hauptes hinausgehen und ihn gleichzeitig auch als Arbeitsauftrag für seine Fraktion und seine Bereiche mitnehmen. Ich glaube, dass die Kinderkommission auf die Art und Weise, wie sie die eine oder andere wegweisende Entscheidung getroffen hat, gezeigt hat, dass man für etwas, was man im Streit nicht schafft, im Miteinander einen gemeinsamen Nenner finden kann. Ich glaube aber auch, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, dass unsere Arbeitsweise, die von gegenseitigem Respekt, von Wertschätzung und, glaube ich, bisweilen auch von Freundschaft getragen war, eigentlich die Basis für unsere Erfolge gegeben hat.

Für mich als Vorsitzende der Kinderkommission war es nicht nur eine große Ehre, das Gremium als Neuling leiten zu dürfen. Wir sind ja alle 2013 neu in den Bayerischen Landtag gewählt worden. Ich bin auch stolz, dass wir es in unseren Sitzungen geschafft haben, die Themen der Kinder mit Fachleuten und Fachberatern beständig zu diskutieren. Es war auch für uns etwas Besonderes, dass unsere ständigen Gäste wie Sie, werter Herr Tönjes, Rederecht hatten und sich einbringen konnten. Sie haben unsere Sitzungen immer bereichert.

Das Thema "Schutz von Kindern" möchte ich noch kurz zusammenfassen, um einmal zu zeigen, wie breit vernetzt wir gearbeitet haben. Wir hatten zum einen das Gespräch bei den Vereinten Nationen mit Vertretern der Abteilung Children in Armed Conflicts

und waren erschüttert von dem, was wir erfahren haben. 2015 sind wir bei unserer Arbeit zum ersten Mal mit dem Thema Darknet konfrontiert worden. Wir haben dieses Thema mitgenommen und weitergetragen. Wir hatten zum Beispiel vor wenigen Wochen die World Childhood Foundation bei uns zu Gast, die von Königin Silvia gegründet wurde und die durch die Frau Landtagspräsidentin auf unsere Kinderkommission aufmerksam gemacht wurde.

Wenn man in einer Sitzung sitzt, hört man zum einen die Vertreter. Man hört dann aber auch die Vertreter des Justizministeriums. Lieber Winfried Bausback, du und das Sozialministerium, sehr geehrte Frau Ministerin, ihr wart unsere ständigen Begleiter. Wir haben gehört, dass die Justiz bereits 41 Möglichkeiten dessen, was die World Childhood Foundation favorisiert, in Bayern geschaffen hat, nämlich Räume, wo Kinder, die von Missbrauch betroffen sind, in Anwesenheit von Ärzten, Juristen und persönlichen Vertretern, vielleicht auch vom Jugendamt, aber auch von Psychologen und einem Richter befragt werden können. Es können audiovisuelle Aufnahmen gemacht werden, die dann weiter verwendet werden und Kinder so nur einmal befragt werden müssen. Wir haben gesehen, dass das die unterschiedliche Vernetzung dieser Ebenen auch immer wieder zusammengebracht hat.

Liebe Gisela und liebe Gabi, ihr habt das Thema Bildung und vor allem das Thema Umweltbildung eingebracht. Das Schöne an der Kommission war, dass wir aus den Häusern unterschiedliche Fachleute zu uns holen konnten. Beim Thema Umweltbildung möchte ich hier nur das Projekt "Tiere live" im Unterricht nennen, anhand dessen wir gemerkt haben, dass am Thema nicht nur im Kultus-, im Umwelt- und im Landwirtschaftsministerium intensiv gearbeitet wird, sondern es auch eine Vernetzung gibt.

Außerdem haben wir gesehen, und darauf können wir als Parlamentarier stolz sein, dass in den Ministerien jede Menge Fachleute sitzen und dort Kompetenz gebündelt ist, die zu uns getragen wird. Ich meine aber, sagen zu können, dass sie zum einen wieder ziemlich viel in ihre Häuser mitgenommen und zum anderen Impulse gesetzt

haben nach dem Motto: Sagt ein Haus zum anderen: "Das haben wir gar nicht gewusst", und die Diskussionen wurden hinterher vor dem Sitzungsraum fortgesetzt.

Einer der wichtigsten Punkte war mir als ehemaliger Grundschullehrerin das Arbeiten für Kinder und mit Kindern. Wir haben unsere Türen von Anfang an für Kindergruppen aus ganz Bayern geöffnet. Schon sehr früh hatten wir das Mittelschulparlament aus Lenting zu Gast, das uns ihr Schulhofprojekt vorgestellt hat. Wir hatten auch die Sprecher des Kinderhauses Irschenberg, das Gabi Schmidt schon erwähnt hat, zu Gast und vor allen Dingen vierte Klassen aus allen Regierungsbezirken, die sich intensiv mit uns ausgetauscht haben.

Die Kinderkommission war bei jedem Entdeckertag im Bayerischen Landtag präsent. Wir haben eigene Aktionen durchgeführt, und ich meine, sagen zu können, dass gerade hier die Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Landtag, jetzt vertreten durch Frau Sieber, wichtige Aspekte aufzeigt, wie wir Kindern Demokratie und die Arbeit hier im Hause näherbringen können.

Wir werden in unserer nächsten Sitzung am Ende des Monats zum Thema Kinderrechte vom Sozialministerium ausgezeichnete Projekte zu uns einladen und uns intensiv mit ihnen auseinandersetzen. Ich meine, dass gerade das Arbeiten mit Kindern eine Grundlage ist, die Bestandteil jeder Kinderkommission sein sollte.

In diesem Sinne abschließend noch einmal ein Dankeschön für diese vielleicht etwas exotische Kommission. Ich möchte aber noch einmal betonen: Wir brauchen eine Kinderkommission. Wir brauchen diese Aufmerksamkeit. Für heute hätte ich mir deshalb gewünscht, dass beim Thema Kinderkommission die Pressetribüne dichter besetzt wäre. Wir nehmen das aber als Aufgabe für das nächste Jahr.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor; damit ist die Aussprache geschlossen und dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich unterbreche jetzt die Sitzung bis 16.40 Uhr. Die noch offenen Tagesordnungspunkte werden verschoben.

Ich bitte Sie, die Plätze bis 16.40 Uhr wieder einzunehmen. Des Weiteren möchte ich darauf hinweisen, dass die anschließende Ansprache des Herrn Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker sowohl über die Internetseite unseres Hauses als auch über die der EU-Kommission live übertragen wird.

(Zuruf von der CSU)

Die Sitzordnung sieht man dann. Der Saal wird jetzt erst vorbereitet. – Die Sitzung ist nicht zu Ende, sondern sie wird nur unterbrochen.

(Unterbrechung von 15.44 bis 16.43 Uhr)



Bericht

der Kinderkommission des Bayerischen Landtags

[Der Bericht ist als pdf-Dokument hier abrufbar](#)